



3

Sprachliche Teilhabe
in mehrsprachigen Kontexten

Denis Weger

Professionelle Handlungskompetenz für mehrsprachig- sprachbewussten Unterricht entwickeln

WAXMANN

Anhang

A1 Informierte Teilnahmeerklärung zur Fragebogenerhebung



Informierte Teilnahmeerklärung – Studententeil I

Evaluationsstudie zur Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume - Mehrsprachigkeit und sprachenförderliche Unterrichtsgestaltung“

Dissertationsstudie durchgeführt von Denis Weger (denis.weger@univie.ac.at)

Betreuung des Dissertationsprojekts durch Eva Vetter (eva.vetter@univie.ac.at)

Beschreibung der Studie

Wie bereits in der Lehrveranstaltungsbeschreibung im Vorlesungsverzeichnis angeführt, soll in dieser Lehrveranstaltung eine Studie durchgeführt werden, die zur Evaluation des Lehrveranstaltungsdesigns dient. In Teil I der Studie sollen dabei möglichst viele Daten gewonnen werden, die Rückschlüsse auf die Entwicklung Ihrer professionellen Unterrichtswahrnehmung erlauben. Ich werde diese Daten verwenden, um zu sehen, ob die Lehrveranstaltung ihre Lehrziele in diesem Bereich auch wirklich erfüllt und wo es noch Verbesserungsbedarf im Lehrveranstaltungsdesign gibt. Insgesamt sind diese Daten eine wichtige Grundlage für meine Dissertation, die Studie wird daher in den kommenden Semestern wiederholt in meiner Lehrveranstaltung durchgeführt.

Was beinhaltet die Studienteilnahme?

Sie werden in der zweiten und der drittletzten Lehrveranstaltungseinheit vier kurze Videos mit Unterrichtssequenzen sehen. Sie werden gebeten, anhand von drei Leitfragen diese vier Unterrichtssequenzen zu kommentieren. Diese Datenerhebung wird im Seminar stattfinden und ca. 30 Minuten dauern. Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig und Sie können Leitfragen auch jederzeit überspringen.

Risiken und Nutzen

Die Datenerhebung erfolgt völlig anonym, Sie müssen zu keinem Punkt der Studie Ihren Namen angeben und sind insgesamt frei, Fragen auch einfach nicht zu beantworten.

Es ergibt sich kein direkter Vorteil einer Teilnahme für Sie, mit Ihrer Teilnahme helfen Sie mir aber besser zu verstehen, wie universitäre Lehrveranstaltungen konzipiert sein sollten, um die angestrebten Lernziele zu erreichen und eine spätere professionelle Handlungskompetenz von Lehramtsstudierenden bereits im Studium anzubahnen. Insofern kann Ihre Teilnahme zumindest für zukünftige Studierende von Nutzen sein.

Wie wird die Vertraulichkeit der Daten gewährleistet?

Die Daten werden vermutlich in Publikationen der Studienergebnisse einfließen, dabei werden aber nicht Ihre Namen verwendet. Sie müssen Ihren Namen auch in der Studie nirgends angeben, sondern werden mit einem persönlichen, anonymisierten Code arbeiten. Dieser Code ermöglicht mir, Ihre Daten trotz Anonymität aufeinander zu beziehen und zu gruppieren, sollten Sie sich dafür entscheiden an Teil II der Studie teilzunehmen.



Wen kann man bei Fragen kontaktieren?

Bei Fragen zur Datenerhebung oder zur gesamten Studie können Sie sich jederzeit an Denis Weger (denis.weger@univie.ac.at) oder an die Betreuerin des Dissertationsprojekts Eva Vetter (eva.vetter@univie.ac.at) wenden.

Sollten Sie mit den Antworten des Forschungsteams nicht zufrieden sein, mehr Fragen haben oder gerne mit jemandem anderen über forschungsethische Aspekte der Studie sprechen, können Sie sich per E-Mail unter ethikkommission@univie.ac.at oder telefonisch unter +43-1-4277-180 04 an die Ethikkommission der Universität Wien wenden.

Ihre Teilnahme ist völlig freiwillig. Wenn Sie sich dazu entscheiden, nicht an der Studie teilzunehmen, hat das keine Auswirkungen für Sie. **Wenn Sie den Fragebogen ausfüllen und abgeben, bestätigen Sie damit diese Informationen gelesen und akzeptiert zu haben und freiwillig an der Studie teilnehmen zu wollen.** Sie können die Teilnahme auch zu einem späteren Zeitpunkt jederzeit ohne Angabe von Gründen unterbrechen oder widerrufen.

A2 Informierte Teilnahmeerklärung zum Lauten Erinnern



Informierte Teilnahmeerklärung – Studienteil II

Evaluationsstudie zur Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume - Mehrsprachigkeit und sprachenförderliche Unterrichtsgestaltung“

Dissertationsstudie durchgeführt von Denis Weger (denis.weger@univie.ac.at)

Betreuung des Dissertationsprojekts durch Eva Vetter (eva.vetter@univie.ac.at)

Beschreibung der Studie – Studienteil II

Wie bereits in der Lehrveranstaltungsbeschreibung im Vorlesungsverzeichnis angeführt, soll in dieser Lehrveranstaltung eine Studie durchgeführt werden, die zur Evaluation des Lehrveranstaltungsdesigns dient. In Studienteil I der Studie wurden mittels zweier Fragebögen zu Videoimpulsen (Beginn und Ende des Semesters) Daten gewonnen, die Rückschlüsse auf die Entwicklung Ihrer professionellen Unterrichtswahrnehmung im Laufe des Semesters erlauben. Ich werde diese Daten verwenden, um zu sehen, ob die Lehrveranstaltung ihre Lehrziele in diesem Bereich auch wirklich erfüllt und wo es noch Verbesserungsbedarf im Lehrveranstaltungsdesign gibt. Um diese Daten noch besser zu verstehen, soll in Studienteil II noch einmal detaillierter auf einzelne Fragebögen eingegangen werden.

Was beinhaltet die Studienteilnahme?

Wie bereits zu Semesterbeginn angekündigt werden Sie in der drittletzten Lehrveranstaltungseinheit vier kurze Videos mit Unterrichtssequenzen sehen, die Sie anhand von jeweils drei Leitfragen kommentieren. Diese Datenerhebung wird im Seminar stattfinden und ca. 30 Minuten dauern (= Studienteil I). Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig und Sie können Leitfragen auch jederzeit überspringen.

Studienteil II der Studie findet nach der drittletzten Seminareinheit statt und wird ca. 30 Minuten dauern. In diesem Studienteil soll noch einmal vertieft auf den Fragebogen zu den Videoimpulsen eingegangen werden. Dies sollte innerhalb von 24 Stunden nach der drittletzten Einheit geschehen und wird für eine spätere Auswertung aufgezeichnet. Auch hier ist die Teilnahme freiwillig und Sie können die Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen und ohne Konsequenzen abbrechen. Voraussetzung für die Teilnahme an Studienteil II ist, dass Sie beide Fragebögen aus Studienteil I ausgefüllt und abgegeben haben.

Risiken und Nutzen der Teilnahme an Studienteil II

Im Gegensatz zur Fragebogenerhebung in Studienteil I erfolgt die Datenerhebung in Studienteil II nicht mehr anonym. Falls Sie sich entscheiden, an Studienteil II teilzunehmen, können Ihnen auch die Daten aus dem Fragebogen zugeordnet werden, die ursprüngliche Anonymität dieser Daten wird für mich als Studienleiter also aufgehoben, in Publikationen und Präsentationen werden Ihre Namen aber nie genannt werden.

Es ergibt sich kein direkter Vorteil einer Teilnahme für Sie, mit Ihrer Teilnahme helfen Sie mir aber besser zu verstehen, wie universitäre Lehrveranstaltungen konzipiert sein sollten, um die angestrebten Lehrziele zu erreichen und eine spätere professionelle Handlungskompetenz von Lehramtsstudierenden bereits im Studium anzubahnen. Insofern kann Ihre Teilnahme zumindest für zukünftige Studierende von Nutzen sein. Als kleines Dankeschön für die Teilnahme an Studienteil II erhalten Sie außerdem einen Büchergutschein im Wert von 20,- Euro.



Wie wird die Vertraulichkeit der Daten gewährleistet?

Die Daten werden vermutlich in Publikationen der Studienergebnisse einfließen, dabei werden aber nicht Ihre Namen verwendet. Die Datenverarbeitung erfolgt gemäß EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die Sie unter <https://www.dsb.gv.at/datenschutz-grundverordnung> abrufen können.

Wen kann man bei Fragen kontaktieren?

Bei Fragen zur Datenerhebung oder zur gesamten Studie können Sie sich jederzeit an Denis Weger (denis.weger@univie.ac.at) oder an die Betreuerin des Dissertationsprojekts Eva Vetter (eva.vetter@univie.ac.at) wenden.

Sollten Sie mit den Antworten des Forschungsteams nicht zufrieden sein, mehr Fragen haben oder gerne mit jemandem anderen über forschungsethische Aspekte der Studie sprechen, können Sie sich per E-Mail unter ethikkommission@univie.ac.at oder telefonisch unter +43-1-4277-180 04 an die Ethikkommission der Universität Wien wenden.

Ihre Teilnahme ist völlig freiwillig. Wenn Sie sich dazu entscheiden, nicht an der Studie teilzunehmen, hat das keine Auswirkungen für Sie. **Wenn Sie an Studienteil II teilnehmen, bestätigen Sie damit diese Informationen gelesen und akzeptiert zu haben und freiwillig an der Studie teilnehmen zu wollen.** Sie können die Teilnahme auch zu einem späteren Zeitpunkt jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Einwilligungserklärung

Ich erkläre gegenüber der Universität Wien meine ausdrückliche Zustimmung, dass meine persönlichen Daten, nämlich

- Name
- statistische Angaben aus dem Fragebogen zur Studie von Denis Weger, nämlich
 - Geschlecht
 - Fächerkombination meines LA-Studiums
 - Informationen zur Vorerfahrung im Hinblick auf die Themen Mehrsprachigkeit, sprachbewusster Unterricht sowie allgemeine Unterrichtserfahrung

zum Zweck der Forschung verarbeitet werden.

Die Datenschutzerklärung für diese Anwendung liegt vor Ort auf und kann per E-Mail an denis.weger@univie.ac.at angefordert werden.

Mir ist bekannt, dass ich meine Einwilligung jederzeit durch Übersendung eines Schreibens an die Universität Wien (denis.weger@univie.ac.at) widerrufen kann.

Ort, Datum

Name, Unterschrift

A3 Fragebogen zu vier Videovignetten



universität
wien

Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

Studienteil I - Fragebogen 1

Dieser Fragebogen ist Teil einer Dissertationsstudie zur Entwicklung professioneller Unterrichtswahrnehmung. Wenn Sie diesen Fragebogen ausfüllen und abgeben, stimmen Sie einer Teilnahme an der Studie zu. Für weitere Informationen lesen Sie bitte die detaillierte Teilnahmeerklärung.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Teil 1 erfasst statistische Daten zu Ihrer Person, Teil 2 besteht aus Impulsfragen zu vier kurzen videographierten Unterrichtssequenzen.

Persönlicher Code:

Damit Ihre Daten anonym bleiben, müssen Sie Ihren Namen auf keinem der Fragebögen angeben, allerdings bitte ich Sie einen persönlichen Code zu kreieren (siehe unten). Ich möchte dadurch Ihre Antworten in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten auf dem Fragebogen am Ende des Semesters vergleichen, falls Sie diesen dann auch ausfüllen werden. Der persönliche Code hilft mir diese Verbindungen herzustellen, ohne zu wissen, wer Sie sind. Im Unterschied zu Pseudonymen, die Studienteilnehmer*innen häufig vergessen, können Sie Ihren persönlichen Code später auf Basis ganz persönlicher Informationen wieder rekonstruieren. Um den persönlichen Code zu kreieren, folgen Sie bitte folgenden Schritten:

- Notieren Sie die **beiden Ziffern Ihres Geburtsmonats** und die **letzten drei Ziffern Ihrer Telefonnummer**. **Zum Beispiel:** Geburtsmonat April (= 04) & Telefonnummer ist 0558 74 24 430
→ Code: 04430
- Bitte schreiben Sie Ihren persönlichen Code in das Feld „Identifikationsnummer“ oben rechts auf den Fragebogen.

Teil 1: Statistische Daten

In diesem ersten Teil des Fragebogens möchte ich einige personenbezogene Daten abfragen. Diese Daten sollen mir helfen, eventuelle Muster in den Daten zu finden.

Bitte markieren Sie bei den Fragen unten jeweils, was auf Sie persönlich zutrifft.

A. Geschlecht:

- Männlich
- Weiblich
- Eigene Angabe: _____
- Ich bevorzuge, nicht zu antworten

B. Zu meiner Schulzeit wurde/n in meiner Familie im Alltag auch andere Sprache/n gesprochen als die Unterrichtssprache/n der Schule:

- Nein
- Ja


 Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

C. Ich habe Vorerfahrungen in anderen Studienrichtungen:

- ☐ Nein
- ☐ Ja → Wenn ja, in welchen? _____

D. Die Fächerkombination meines aktuellen Lehramtsstudiums besteht aus:

- ☐ Zwei Sprachfächern (egal ob Fremdsprachen und/oder Deutsch)
- ☐ Ein Sprachfach und ein anderes Fach (egal ob Fremdsprache oder Deutsch)
- ☐ Keinem Sprachfach, zwei anderen Fächern
- ☐ Einer Kombination aus drei Fächern (mind. ein Sprachfach)
- ☐ Einer Kombination aus drei Fächern (kein Sprachfach)

E. Ich habe bereits eine oder mehrere Lehrveranstaltungen besucht, die Mehrsprachigkeit thematisiert haben:

- ☐ Nein
- ☐ Ja → Wenn ja, welche und an welchem Institut: _____

F. Ich habe bereits eine oder mehrere Lehrveranstaltungen besucht, die sprachbewussten Unterricht thematisiert haben:

- ☐ Nein
- ☐ Ja → Wenn ja, welche und an welchem Institut: _____

G. Ich verfüge bereits über Erfahrungen in der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen:

- ☐ Nein
- ☐ Ja, und zwar durch (Mehrfachantworten möglich)
 - ☐ Nachhilfe
 - ☐ Unterrichtserfahrung im Rahmen der Pädagogisch Praktischen Studien (z.B. OP, FAP, M6, PÄP)
 - ☐ Weitere Unterrichtserfahrung in der Schule
 - ☐ Unterrichtserfahrung in der Erwachsenenbildung
 - ☐ Anderes: _____

Auf den nächsten Seiten beginnen die Fragen zu den vier Videos.

Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

Teil 2: Videographierte Unterrichtssequenzen**Zum weiteren Ablauf:**

Ihnen werden nun vier kurze videographierte Unterrichtssequenzen gezeigt. Sie sehen jede Unterrichtssequenz zwei Mal mit einer Pause von 2:30 Minuten nach jedem Sehen. Jede Unterrichtssequenz ist auf den folgenden Seiten immer kurz kontextualisiert (Schulstufe, Unterrichtsthema, usw.). Zu jedem Video werden dieselben drei Fragen gestellt, die Sie bitte möglichst ausführlich beantworten.

Auf den nächsten Seiten finden Sie die Impulsfragen zu den Videos

Video 1

Sie sehen ein Video einer Unterrichtssequenz (Dauer: 1:30 Min). Die Unterrichtssequenz stammt aus einer Mathematikstunde (6. Schulstufe; 2. Klasse Unterstufe) zum Thema „Konstruieren und beschreiben von gleichschenkligen Dreiecken“. Das Thema wurde in der vorigen Unterrichtsstunde begonnen und wird in dieser Unterrichtsstunde fortgesetzt. Sie sehen die Interaktion zwischen der Lehrerin und der Klasse.

Screenshot aus dem Video;
aus Datenschutzgründen
für Publikation entfernt.

Sie sehen die Unterrichtssequenz zwei Mal. Bitte formulieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen möglichst ausführlich.

1.1. Was fällt Ihnen an dieser Unterrichtssituation im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung auf?



Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

1.2. Wie erklären Sie sich das Verhalten der Lehrperson im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung?

1.3. Welche Wirkung hat die von Ihnen beobachtete Unterrichtsgestaltung im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung Ihrer Meinung nach auf die Lernprozesse der Schüler*innen im Allgemeinen? Warum?

Video 2

Sie sehen ein Video einer Unterrichtssequenz (Dauer: 3:01 Min). Die Unterrichtssequenz stammt aus einer Geschichtsstunde (5. Schulstufe; 1. Klasse Unterstufe) zum Thema „Übergang von der Altsteinzeit zur Jungsteinzeit“. Sie sehen die Interaktion zwischen dem Lehrer und der Klasse.

Screenshot aus dem Video;
aus Datenschutzgründen
für Publikation entfernt.

Sie sehen die Unterrichtssequenz zwei Mal. Bitte formulieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen möglichst ausführlich.

2.1. Was fällt Ihnen an dieser Unterrichtssituation im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung auf?



Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

2.2. Wie erklären Sie sich das Verhalten der Lehrperson im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung?

2.3. Welche Wirkung hat die von Ihnen beobachtete Unterrichtsgestaltung im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung Ihrer Meinung nach auf die Lernprozesse der Schüler*innen im Allgemeinen? Warum?

Video 3

Sie sehen ein Video einer Unterrichtssequenz (Dauer: 2:54 Min). Die Unterrichtssequenz stammt aus einer Geschichtsstunde (10. Schulstufe; 2. Klasse Oberstufe) zum Thema „Machtübernahme Hitlers“. In einer Gruppenarbeitsphase sollen die Schüler*innen das zentrale Thema des Textes herausarbeiten.

Screenshot aus dem Video;
aus Datenschutzgründen
für Publikation entfernt.

Sie sehen die Unterrichtssequenz zwei Mal. Bitte formulieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen möglichst ausführlich.

3.1. Was fällt Ihnen an dieser Unterrichtssituation im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung auf?



Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

3.2. Wie erklären Sie sich das Verhalten der Lehrperson im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung?

3.3. Welche Wirkung hat die von Ihnen beobachtete Unterrichtsgestaltung im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung Ihrer Meinung nach auf die Lernprozesse der Schüler*innen im Allgemeinen? Warum?

--	--	--	--	--	--

Video 4

Sie sehen ein Video einer Unterrichtssequenz (Dauer: 1:26 Min). Die Unterrichtssequenz stammt aus einer Mathematikstunde (5. Schulstufe; 1. Klasse Unterstufe) zum Thema „Fachwörter in der Geometrie“. Sie sehen die Interaktion zwischen der Lehrerin und der Klasse.

Screenshot aus dem Video;
aus Datenschutzgründen
für Publikation entfernt.

Sie sehen die Unterrichtssequenz zwei Mal. Bitte formulieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen möglichst ausführlich.

4.1. Was fällt Ihnen an dieser Unterrichtssituation im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung auf?



Identifikationsnummer:

--	--	--	--	--

4.2. Wie erklären Sie sich das Verhalten der Lehrperson im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung?

4.3. Welche Wirkung hat die von Ihnen beobachtete Unterrichtsgestaltung im Hinblick auf Sprache und Sprachverwendung Ihrer Meinung nach auf die Lernprozesse der Schüler*innen im Allgemeinen? Warum?

A4 Ablaufprotokoll zum Lauten Erinnern

Ablaufprotokoll Lautes Erinnern – Finale Version

Ablaufprotokoll für das Laute Erinnern

Studienteil II – Lautes Erinnern

Was wird benötigt:

- Raumreservierung
- Informierte Teilnahmeerklärung für Studienteil II (bereits eine Woche vorher ausgeteilt; bei Datenerhebung aber wieder einiger Kopien mitbringen)
- Datenschutzerklärung der Universität Wien
- Ausgefüllte Fragebögen
- Laptop und Aufnahmegerät (Aufnahme über Laptop **und** über Aufnahmegerät)
- Stativ und Kamera für Aufnahme des Bearbeitungsprozesses: Leseprozess bzw. Lautes Erinnern soll von oben aufgezeichnet werden, damit besser nachvollziehbar, worüber Forschungspartner*innen sprechen.
- Ablaufprotokoll bzw. Anweisungen für Stimulated Recall
- Informierte Teilnahmeerklärung mit Unterschriftsmöglichkeit
- 10 Minuten vor jedem Gespräch dafür einplanen, den jeweiligen ausgefüllten Fragebogen zunächst selbst durchzulesen.

Technik:

- Laptop mit Video und Screencast-Software
- Handy für zusätzliche Audioaufnahme
- Stativ und Kamera
- Kamera möglichst so aufstellen, dass Video danach NICHT gedreht werden muss.

A) Vor dem Stimulated Recall

- Foto von Raumaufteilung und Geräteaufbau für Postskriptum machen
- Am Beginn 1 bis 2 Minuten kurz plaudern, bitten die Teilnahmeerklärung und Informationen zum Datenschutz zu lesen und zu unterschreiben
- Erklären, dass in interessiert daran bin, wie sich die professionelle Unterrichtswahrnehmung von angehende Lehrpersonen durch Lehrveranstaltungen fördern lässt
- Hinweis darauf, dass ich, sobald wir beginnen, die Anweisungen vorlesen werde, um die Situation für alle Gespräche möglichst ähnlich zu gestalten.
- Foto vom jeweiligen Fragebogen machen, um ihn während des Recalls für Anschlussinterview durchlesen zu können

B) Anweisungen für Stimulated Recall¹

Vielen Dank, dass Sie sich dazu bereit erklärt haben, am zweiten Studienteil teilzunehmen. Ich darf Sie anfangs noch einmal daran erinnern, dass unser Gespräch aufgezeichnet wird. Wie in

¹ Erstellt in Anlehnung an Gass/Mackey (2000, S. 153–155), unter Berücksichtigung der Empfehlungen zur Durchführung von Stimulated Recall von Gass/Mackey (2016, S. 49–76). Kursiv formatierte Stellen werden vorgelesen.

Ablaufprotokoll Lautes Erinnern – Finale Version

der Teilnahmeerklärung ausgeführt, können Sie die Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen und ohne Konsequenzen abbrechen.

Sie haben vor sich Ihren ausgefüllten Fragebogen aus Studienteil I liegen. Was mich interessieren würde ist, **was Sie gedacht haben, als Sie die Antworten zum Fragebogen aufgeschrieben haben**. Ich kann zwar sehen, was Sie im Fragebogen geschrieben haben, aber eben nicht, was Sie gedacht haben, als Sie es geschrieben haben. Daher möchte ich Sie bitten einfach zu erzählen, was Ihnen durch den Kopf gegangen ist, **als Sie die Antworten zum Fragebogen aufgeschrieben haben**.

Lesen Sie Ihren Fragebogen bitte einfach von Anfang an durch. Verwenden Sie dabei bitte einen Stift oder einen Finger um anzuzeigen, wo Sie gerade lesen. Wenn Ihnen an einer Stelle einfällt, was Sie sich beim Schreiben einer bestimmten Aussage gedacht haben, äußern Sie diese Gedanken bitte. Auf dem Laptop vor Ihnen sind die Videosequenzen zum Fragebogen auch gespeichert. Wenn Sie glauben, dass es Ihnen bei der Erinnerung hilft, können Sie die Videosequenzen ganz oder in Teilen auch noch einmal ansehen und mir dann sagen, **was Sie sich in dem Moment gedacht haben, als Sie die Antworten zum Fragebogen aufgeschrieben haben**. Ich zeige Ihnen jetzt kurz, wo die Videos auf dem Laptop sind und wie Sie die Wiedergabe starten und stoppen können.

Zeigen, wo die Videos auf dem Laptop sind und wie man sie startet und stoppt. Sobald dies geklärt ist, wie folgt beginnen:

Kommen wir jetzt zurück zum Fragebogen. Was mich interessiert ist, wie gesagt, **was Sie gedacht haben, als Sie die Antworten zum Fragebogen aufgeschrieben haben**. Wie eingangs gesagt: Lesen Sie Ihren Fragebogen bitte einfach von Anfang an durch und zeigen Sie bitte mit einem Stift oder einem Finger an, wo Sie gerade lesen. Wenn Ihnen an einer Stelle einfällt, was Sie sich beim Schreiben einer bestimmten Aussage gedacht haben, äußern Sie diese Gedanken bitte. Während Sie den Fragebogen durchgehen, warte ich draußen vor der Tür. Bitte holen Sie mich, sobald Sie fertig sind, für ein kurzes abschließendes Gespräch. Haben Sie jetzt noch Fragen zum Ablauf?

Wenn nein: Gut, dann gehe ich jetzt raus und Sie können beginnen. Holen Sie mich bitte einfach wieder, sobald Sie mit dem Fragebogen durch sind.

C) Nach dem Stimulated Recall - Anschlussinterview

Vielen Dank für alles bisher. Ich möchte mit Ihnen nun noch kurz über einige spezielle Stellen in Ihrem Fragebogen sprechen. Vielleicht sind Sie soeben ohnehin darauf eingegangen, trotzdem möchte noch einmal kurz darüber sprechen.

Fragen zu bestimmten Passagen im Fragebogen wie folgt stellen:

Können Sie sich an Ihre Gedanken erinnern, als Sie ... geschrieben haben?
Können Sie mir sagen, was Sie an dieser Stelle gedacht haben?

Falls die Forschungspartnerin bzw. der Forschungspartner antwortet, dass sie bzw. er sich nicht erinnern könne, nicht nachbohren. Das würde eher dazu führen, dass die Person sich dazu äußert, was sie jetzt denkt, nicht vorher.

Ablaufprotokoll Lautes Erinnern – Finale Version

Sobald das Gefühl entsteht, dass die Forschungspartnerin bzw. der Forschungspartner keine Erinnerungen mehr zu teilen hat, kann man noch konkrete Fragen im Hinblick auf die Forschungsfrage stellen. Ganz am Ende dann Nachfragen seitens der Forschungspartner*innen ermöglichen:

Haben Sie noch Fragen oder Kommentare zum Fragebogen, zu den Videos oder zu anderen Aspekten der Studie oder des Seminars?

Wenn nein, bedanken und abschließen.

A5 Verlaufsplannung der Lehrveranstaltung

Auf den folgenden Seiten finden sich die Conjecture Maps und die detaillierte Verlaufsplannung zu jeder Einheit der konsolidierten Lehrveranstaltung *PS Kommunikationsräume – Mehrsprachigkeit und sprachenförderliche Unterrichtsgestaltung: Theoretische Grundlagen und praktische Handlungsansätze*. Die entwickelten bzw. verwendeten Arbeitsblätter (AB) können unter <https://tinyurl.com/materialweger> heruntergeladen und/oder vom Autor auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Termin 1: Einführung und Rahmung des Themas

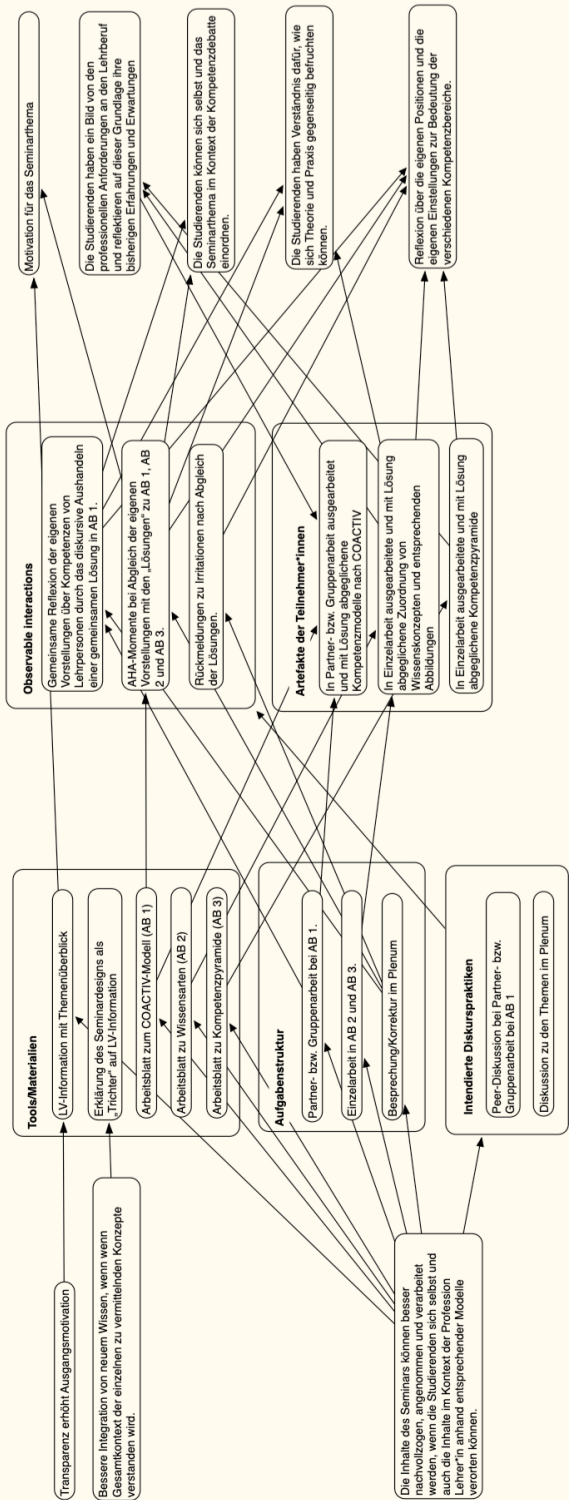
Conjecture Map zur 1. Einheit: Einführung und Rahmung des Themas

Annahmen der höchsten Ebene

Umsetzung

Vermittlungsprozess

Lernergebnisse

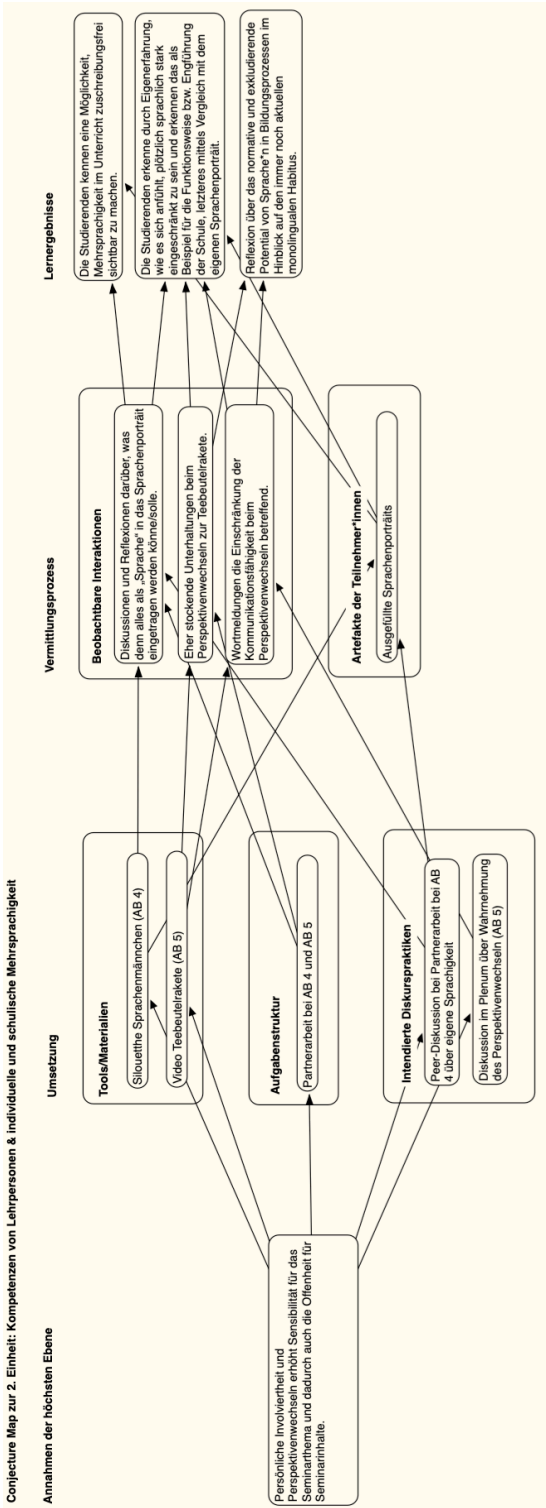


Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen Während/ kurz nach der LV
13:15–13:20	Begrüßung und Programm – Organisatorisches → Leistungsanforderungen kennen – Kompetenzmodell von Lehrpersonen → Überblick über versch. Kompetenzbereiche und -dimensionen haben – Kategorien von Wissen → Rollen von praktischem und theoretischem Wissen kennen – Angebot-Nutzungs-Modell → Lehren und Lernen als dialogischen Prozess begreifen – Evaluationsstudie: Infos – Was eine gute Lehrperson ausmacht → Über zentrale Aspekte von Lehrkompetenz reflektieren	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20–14:00	Kurze Vorstellung des Lehrenden, Lob zu Studienwahl, Besprechung der Anforderungen der Lehrveranstaltung und Fixierung der Teilnahme	Die TN werden positiv bestärkt Die TN kennen die Leistungsanforderungen und den grundsätzlichen Rahmen der LV	Kopie LV-Infos	
14:00–14:23	Kompetenzmodell nach COACTIV (Baumert & Kunter, 2011): – Die Studierenden versuchen, AB 1 mit einigen fehlenden Kompetenzbereichen in Zweier- oder Kleingruppen zu ergänzen/vervollständigen – Die Studierenden gleichen ihre Ideen mit der Lösung ab und besprechen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Zweier- oder Kleingruppen – Besprechung im Plenum: Unterschiede? Gemeinsamkeiten? Aha-Moment? Kommentare? Hinweis darauf, dass Seminar in den Bereichen fachdidaktisches Wissen und pädagogisch-psychologisches Wissen zu verorten ist. Hinweis darauf, dass ich persönlich als Lehrperson es praktisch finde/fand so ein Bild davon zu haben, in welchen Bereichen man alles kompetent sein sollte. Außerdem ermöglicht es das Modell die Seminarinhalte etwas zu verorten, dessen Inhalte an der Schnittstelle zwischen Fachdidaktik und pädagogisch-psychologischem Wissen verortet werden können → didaktische Annahme dahinter: durch diese Verortung und Begründung der Inhalte wird deren Legitimität bzw. Relevanz für die Studierenden erhöht und sie sollten auch besser an bereits bestehendes Wissen anknüpfen können.	Die Studierenden haben ein klareres Bild von den professionellen Anforderungen an den Lehrberuf und reflektieren auf dieser Grundlage ihre bisherigen Erfahrungen und Erwartungen Die Studierenden können sich selbst und das Seminarthema im Kontext der Kompetenzdebatte einordnen.	Kopie AB 1 und Kopie Lösung von AB 1	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen Während/ kurz nach der LV
14:23– 14:32	Kategorien von Wissen (Schart & Legutke, 2012) – Die Studierenden lösen AB 2 in Zweier- oder Kleingruppen Lösung zeigen – Die Studierenden gleichen ihre Ideen mit der Lösung ab und besprechen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Zweier- oder Kleingruppen Besprechung im Plenum: Unterschiede? Gemeinsamkeiten? Aha-Moment? Kommentare? Hinweis an Studierende: Wissenschaftliches/theoretisches Wissen als Leuchtturm im Sinne eines Wegweisers, an dem man sich in der Praxis orientieren kann, zu dem man aber nie hinkommt, was auch nicht möglich ist, weil Praxis immer viel komplexer ist als in Theorie beschrieben, besonders bei Lehr-Lernprozessen. Daher ist auch Lehrveranstaltung so konzipiert, wie sie konzipiert ist, nämlich mit dem Versuch, theoretische Texte zu lesen und an Praxis anzuknüpfen, indem wir mit Videos arbeiten, da wir nicht in die Schule können und Videos zudem den Vorteil haben, dass man sich Praxis mehrfach ansehen kann, was in der Unterrichtsrealität nicht möglich ist.	Die Studierenden haben Verständnis dafür, wie sich Theorie und Praxis gegenseitig befruchten können.	Kopie AB 2	
14:32– 14:38	Angebots-Nutzungs-Modell (Helmke, 2015) – Angebot-Nutzungs-Modell von Helmke projizieren: kurz darauf hinweisen, dass Lernen stark vom Nutzen der Lernangebote abhängt und auch von vielen anderen Faktoren beeinflusst wird – Vereinfachtes Angebot-Nutzungs-Modell auf Flipchart zeichnen und daraus das doppelte Angebot-Nutzungs-Modell der Lehrer*innenbildung (vgl. 3.1) entwickeln – Appell an Eigenverantwortung und Grund dafür, warum ich die Lektüreaufgaben nicht absammle	Die Studierenden lernen das Angebots-Nutzungs-Modell kennen und erkennen, dass Lernen nicht beim Lehrer* der Lehrerin geschieht. Die Studierenden erkennen, dass der eigene Lernfortschritt (durch dieses Seminar) an ihnen selbst liegt.		
14:38– 14:45	Überleitung zu meiner Dissertation, in der ich universitäre Lerngelegenheiten untersuchen möchte → Informierte Teilnehmerklärung ausstellen und durchlesen lassen	Die Studierenden sind über die Datenerhebung informiert.	Kopie informierte TN-Erklärung	
HA	AB 3 zu <i>Was macht gute Lehrkräfte aus?</i> aus Schart und Legutke (2012, S. 56)	Reflexion über die eigenen Positionen und die eigenen Einstellungen zur Bedeutung der verschiedenen Kompetenzbereiche.	Kopie AB 3	

Termin 2: Kompetenzen von Lehrpersonen & individuelle und schulische Mehrsprachigkeit

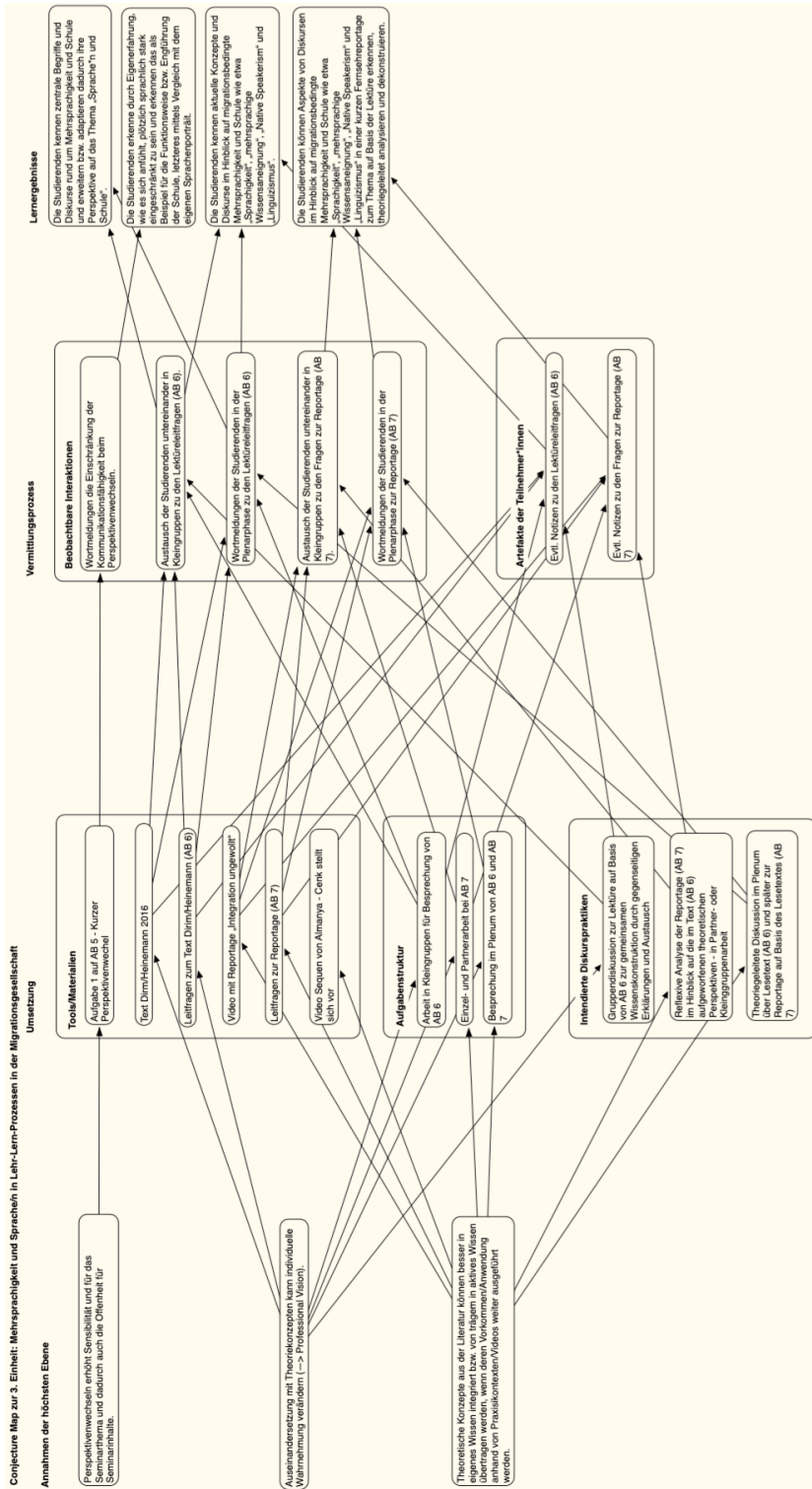
Conjecture Map zur 2. Einheit: Kompetenzen von Lehrpersonen & individuelle und schulische Mehrsprachigkeit



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 14:00	Begrüßung, Programm & Lehrziele – Evaluationsstudie Teil 1 – Kompetenzpyramide → Diskussion und Reflexion dessen, was für LP wichtig ist – Meine Sprachen und ich → persönliches Sprachenrepertoire sichtbar machen – Die Teebeutelrakete → ??? [erst am Ende auflösen] Evaluationsstudie Teil 1	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.	Kopien Fragebogen & Verlaufsprotokoll	
14:00– 14:12	Besprechung AB 3 zu <i>Was macht gute Lehrkräfte aus?</i> aus Scharf und Legutke (2012, S. 56): – Zunächst in 2er-/3er-Gruppen Reihung diskutieren: Unterschiede? Gemeinsamkeiten? Aha-Moment? Kommentare? – Lösung zeigen – Reihung mit Lösung vergleichen und im Plenum besprechen: Unterschiede? Gemeinsamkeiten? Aha-Moment? Kommentare?	Die Studierenden kennen ein Stufenmodell von berufsrelevanten Kompetenzbereichen für den Lehrberuf. Die Studierenden reflektieren über die eigenen Positionen und die eigenen Einstellungen und die Bedeutung der verschiedenen Kompetenzbereiche.	Kopie AB 3 für mich Lösung AB 3 auf PPP	
14:12– 14:25	Ausfüllen und Besprechung eigener Sprachenporträts → Vorlagen von http://www.heteroglossia.net/Sprachportraet.123.0.html (Busch & Purkarthofer, o.J.) – Anweisung zum Ausfüllen: Bitte tragen Sie in die Silhouette alle Sprachen ein, die in Ihrem Leben eine Rolle spielen. Dabei können Sie auch berücksichtigen, mit welchem Körperteil Sie sie assoziieren. – TN besprechen in Zweier- oder Dreiergruppen ihre Sprachenportraits: Welche Sprache ist warum in welchem Körperteil?	Die Studierenden lernen mit dem Sprachenporträt eine Möglichkeit kennen, Mehrsprachigkeit zu erfassen bzw. sichtbar zu machen.	Kopie Sprachenporträts AB 4	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:25– 14:45	Perspektivenwechseln mit „Teebeutelrakete“ in Anlehnung an Tajmel und Hägi-Mead (2017, S. 28–32) https://www.youtube.com/watch?v=MmDfUa9tQW0 – Film wird angeschaut, anschließend Aufgabe an Studierende: Bitte erklären Sie sich nun gegenseitig in der Sprache, die Sie am zweitbesten sprechen, was Sie gesehen haben und was im Experiment warum passiert ist. – Anschließend fragen: Was ist Ihnen beim Lösen dieser Aufgabe schwer/leicht gefallen? Wo und in welcher Form hätten Sie Hilfe gebraucht? Frage an Plenum: Was sollten die Aufgaben zum Sprachenporträt und zur Teebeutelrakete jetzt? Was war mein Ziel? → Nach kurzer Diskussion von Antworten der Studierenden folgende Antwort von mir: Im Sprachenporträt haben Sie Ihre sprachlichen Ressourcen, Ihr sprachliche Repertoire eingezeichnet, das Sie an die Uni bzw. früher in die Schule mitgebracht haben. Bei der Beschreibung des Experiments wurde das dann auf eine Sprache beschränkt, so wie es ja in der Schule oft ist. Ziel der Aufgabe war es, dass Sie erkennen, dass das Sprachregime der Schule oft nicht mit dem Sprachrepertoire der Schüler*innen zusammenpasst und Schüler*innen daher eingeschränkt werden, obwohl sie die Inhalte (hier des Experiments) vielleicht verstanden hätten.	Die Studierenden erfahren am eigenen Leib, wie es sich anfühlt, wenn man sprachlich plötzlich eingeschränkt und stark reduziert wird (Nachempfinden der schulischen Engführung durch den monolingualen Habitus der Schule).	Kopie Teebeutelrakete AB 5 (Weger, 2017e)	
HA	Lektüre bis zum nächsten Mal: „Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und...“ von Dirim und Heinemann (2016) → AB 6 sind die Lektüreleitfragen	Die Studierenden kennen aktuelle Konzepte und Diskurse im Hinblick auf migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und Schule wie etwa „Sprachigkeit“, „mehrsprachige Wissensaneignung“ usw.	Text und AB 6 online stellen	

Termin 3: Mehrsprachigkeit und Sprache/n in Lehr-Lernprozessen in der Migrationsgesellschaft



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung und Programm – Was ist mit dem Jungen? → Anschluss an letzte Einheit – Textbesprechung → gemeinsame Wissenskonstruktion – Diskurs über Sprache/n und Schule → Anwendung einiger Punkte aus dem Artikel auf reale Diskurse – Woher kommt Cenk? → Einstimmung auf das Thema der nächsten Einheit	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:23	Einstieg mit türkischsprachigem Rechenbeispiel (Aufgabe 1 auf AB 5): Die Studierenden werden nach der Lösung für das Rechenbeispiel gefragt: Anschließend kurz, warum gelingen/nicht gelungen, die Lösung zu finden?	Thematischer Anschluss an letzte Einheit: Diskrepanz zwischen lebensweltlicher und schulischer Mehrsprachigkeit Ziel klar zu machen, dass es heute noch einmal um die Passung oder eben Nicht-Passung der lebensweltlichen Mehrsprachigkeit der Schüler*innen und der Sprachverwendung in der Schule geht.	AB 5 für Beamer	
13:23– 14:00	Besprechung des Textes Dirim/Heinemann (2016) 1. Einteilung in 6 Gruppen 2. Zuteilung je einer Frage von 7 bis 12 zu einer Gruppe 3. Gruppen besprechen ihre Frage und sollen eine möglichst prägnante Antwort auf die Frage für die anderen Gruppen formulieren (8 Min) Vorstellungen der Antworten in Gruppe, ggf. Diskussion und Ergänzungen von mir (siehe AB 6a)	Die Studierenden erkennen die zentralen Aussagen des Textes und können diese durch gemeinsamen Austausch prägnant auf das Wesentliche reduzieren. Die Studierenden können sich argumentativ mit einem theoretischen Text auseinandersetzen.	AB 6a mit den für mich zentralen Punkten zu den Fragen 8-13	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:35	Bearbeitung des Arbeitsblattes AB 7 zur Fernsehreportage über migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in der Schule (Everwien, 2010) – VOR DEM SEHEN Studierende informieren: folgende Aktivität ist Versuch, die eher theoretischen Diskussionen im Text auf „reale“ Diskurse umzulegen – Reportage einmal vorspielen → kurze Besprechung zu zweit oder dritt – Falls Zeit, noch einmal vorspielen, ansonsten gleich gemeinsame Besprechung	Die Studierenden erkennen einige bei Dirim/Heinemann (2016) besprochenen diskursiven Praktiken in der Reportage und werden dadurch zusätzlich/nachhaltiger dafür sensibilisiert.	Kopien von AB 7 für alle PowerPoint mit Zitate aus Reportage für Besprechung	
14:35– 14:40	Hinweis auf Materialien auf Moodle und auf Lektüreaufgaben zu Sprung (2013), vor allem auf die zu analysierenden Filmsequenzen	Die Studierenden wissen, was bis zur nächsten Einheit zu tun ist.		
14:40– 14:45	Kurzer Filmausschnitt aus Almanya (Şamdereli, 2011) als Teaser für nächste Einheit (Klassenszene, in der Lehrerin die Schüler*innen aus Landkarte verortet)	Die Studierenden erhalten einen kurzen Ausblick auf das Thema der nächsten Einheit.		

Termin 4: Identität/en, Sprache/n und Zugehörigkeit/en

Conjecture Map zur 4. Einheit: Identität/en, Sprache/n und Zugehörigkeit/en
Annahmen der höchsten Ebene

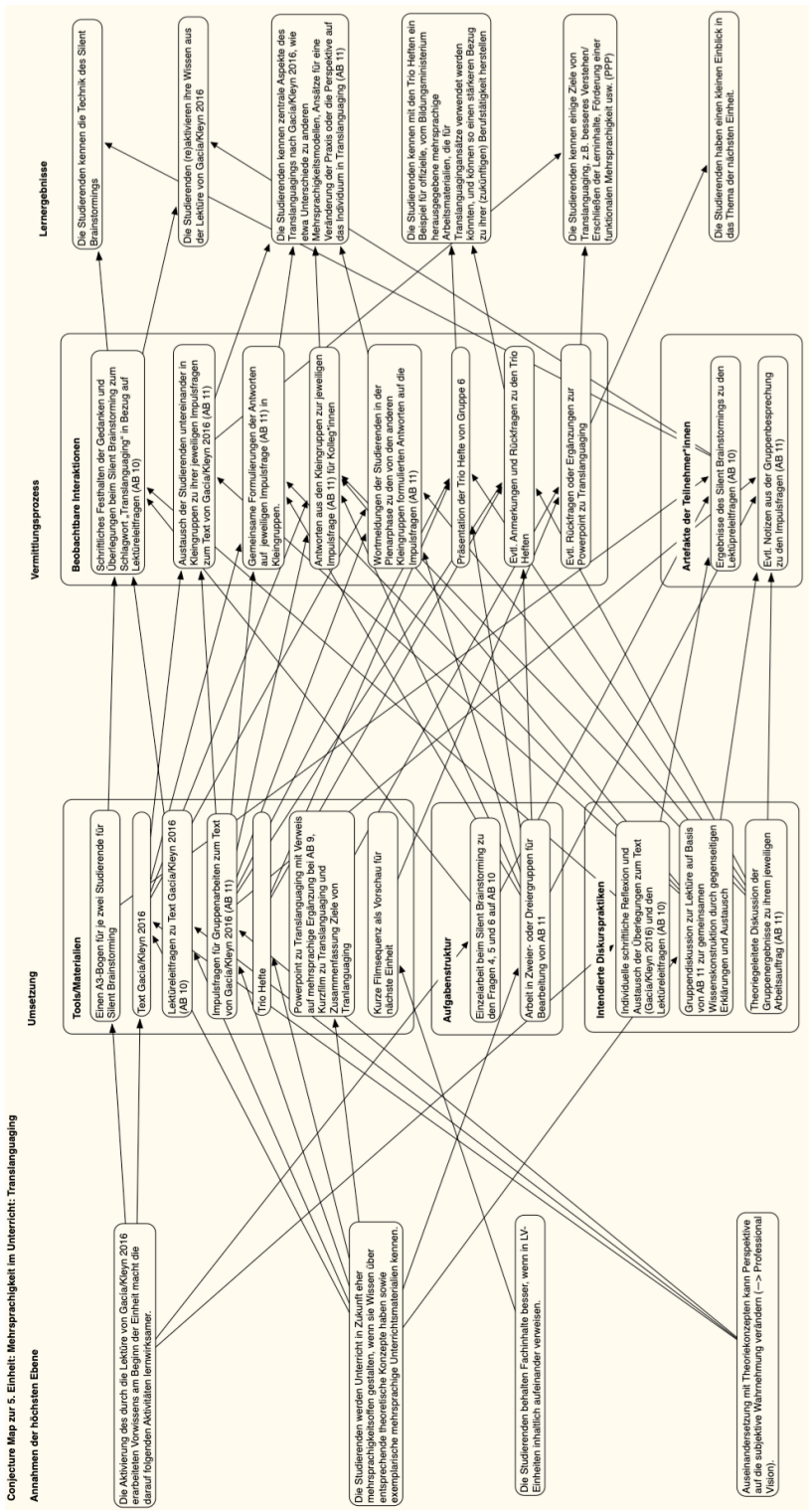


Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung und Programm – Informationen zur PS-Arbeit und zur Postersession & potenzieller Besuch von <i>Weltweit unterrichten</i> – Almany meets Migrant*in: Wer oder was bin ich? → Zentrale Fachbegriffe und Konzepte aus dem Kontext Bildung in der Migrationsgesellschaft verstehen und kontextualisieren können – Geschichte und Institutionen der EU → Beispiel für sprachenhafte Unterrichtsgestaltung kennenlernen	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:35	Organisatorisches: – Besprechung der Infoblätter zur PS-Arbeit und zur Postersession – Umfrage zu potenziellem Besuch einer Kollegin von <i>Weltweit unterrichten</i> mit Informationen über das österreichische Sprachassistentenprogramm im Seminar mit Mentimeter https://www.mentimeter.com/s/f31f1e1cc98512574921e5a4ff4edbd4e633973a010f/edit	Die Studierenden kennen den Rahmen zur PS-Arbeit und zur Postersession. Die Studierenden können entscheiden, ob <i>Weltweit unterrichten</i> im Seminar vorgestellt wird. Die Studierenden lernen mit Mentimeter ein auch für die Schule vielleicht ganz praktisches Tool kennen.	Infoblätter zu beidem digital Mentimeter-Präsentation	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:35– 13:50	Beginn inhaltliche Arbeit: 3. Umfrage Mentimeter: – Welche der Begriffe aus dem Text von Sprung (2013) waren bereits vor der Lektüre bekannt? https://www.mentimeter.com/s/4c1d02cca11437deecb4e839d23becf6/932c02a09bd1 In Kleingruppen von 3 oder 4 Personen: - Besprechung von Frage 2 und 4 auf AB 8, sollen sich Filmsequenzen auch noch einmal anschauen. Wichtig: Sollen Belege/Zitate aus Film nennen! - pro Filmsequenz andere Papierfarbe, für Frage vier auch andere und dann noch eine Farbe für „Was ich sonst noch (positiv/kritisch) anmerken möchte“ - Kleingruppen sollen Antworten zu Fragen auf Zettel schreiben und in entsprechende Spalte an Tafel kleben Sequenz 1 Sequenz 2 Sequenz 3 Einfluss auf mein zukünftiges Handeln? Was ist sonst noch anmerken möchte	Die Studierenden rufen Erinnerung an gelesenen Text ab und stimmen sich thematisch auf die inhaltliche Arbeit ein. Die Studierenden reflektieren die Begriffe aus dem Lesetext in Bezug zu den Videosequenzen gemeinsam, was zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Thematik führt und (hoffentlich) noch lernerwirksamer und nachhaltiger ist.	Präsentation Mentimeter Papierstreifen in 5 Farben Klebestreifen Marker	
13:50– 14:10	Besprechung der Ergebnisse an Tafel in der Gruppe, ggf. Ergänzungen aus meinen Notizen von AB 8a. Kurze gemeinsame Analyse der Filmsequenzen und auf entsprechende Stellen hinweisen → PPP Besprechung im Plenum mit relevanten Sequenzen in meiner Präsentation	Die Studierenden erkennen die im Text thematisierten diskursiven Prozesse in den Videosequenzen, können sie theoriegeleitet analysieren, dekonstruieren und ggf. Handlungsalternativen formulieren.	AB 8a PPP mit relevanten Teilen der Filmsequenzen	
14:10– 14:20	Umfrage Mentimeter: Folgender Begriff/folgende Begriffe sind mir noch unklar: https://www.mentimeter.com/s/4c1d02cca11437deecb4e839d23becf6/2fde79f3ac3c → Falls noch recht viel unklar zu sein scheint, kurz 5 Minuten Zeit für Klärung bzw. Formulierung von Fragen in Kleingruppen geben und dann Besprechung offener Fragen im Plenum	Die Studierenden evaluieren für sich selbst, wie sehr sie die Konzepte verstanden haben und können noch bestehende und bewusste Unklarheiten klären	Mentimeter	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:20– 14:45	BEGINN TRASLAGUAGING: Situation: Politik und Wirtschaftskunde → Arbeitsauftrag aus einem Schulbuch der Sekundarstufe II → AB 9 wird über Beamer projiziert Aufgabenstellung zur Aufgabenstellung auf AB 9: Hier sind Texte in verschiedenen Sprachen mit Information, die Sie für die Lösung der Aufgabenstellung benötigen. Bitte suchen Sie sich einfach aus, mit welchen Texten Sie arbeiten möchten? Die Antwort sollte bitte auf Deutsch sein, damit sie alle verstehen können. Bei der Gruppenarbeit können Sie gerne auch andere Sprachen als Deutsch verwenden. Anschluss: Folgende Fragen schriftlich auf Folie oder an Tafel präsentieren und Studierende zuerst in Kleingruppen besprechen lassen: – Was ist Ihnen aufgefallen? – Warum war die Aufgabenstellung bzw. das Setting so, wie es war? – Anmerkungen? Fragen? Kritik?	Die Studierenden kennen eine Art der Unterrichtsgestaltung, bei der auch andere Sprachen zugelassen und entsprechendes Material bereitgestellt wird, um Schüler*innen für die Wissensaneignung auch andere sprachliche Ressourcen zu bieten mit dem Ziel, dass sie die besser verstehen und gleichzeitig auch ihre Sprachkompetenz in der gewählten Sprache funktional ausbauen.	AB 09 digital für Projektion über Beamer Wikipedia-Texte zu „Europäische Union“ in verschiedenen Sprachen	
HA	Studierende lesen Text von García und Kleyn (2016) und beantworten die dazugehörigen Lektüreleitfragen			

Termin 5: Mehrsprachigkeit im Unterricht: Translanguaging

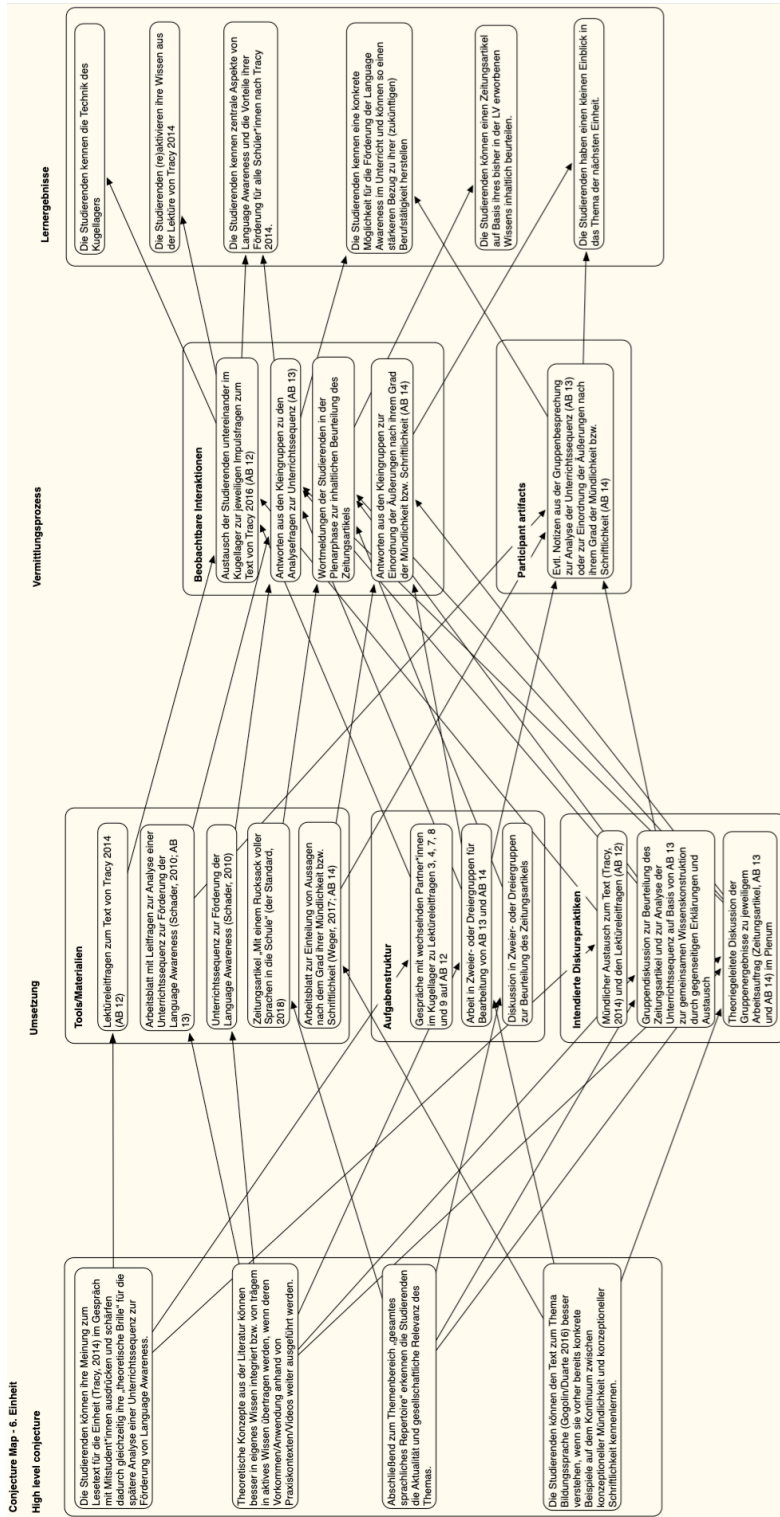


Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Mehr Sprachen zulassen: Textbesprechung & Diskussion – Der Löwe und die Maus → Lernprozesse beim Reden über Sprachen (Preview nächste Einheit)	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:35	Silent Brainstorming zu den Lektüreleitfragen 4, 5, 6 zu García und Kleyn (2016) sowie was sonst noch zum Text gesagt werden möchte.	Die Studierenden (re)aktivieren ihr Wissen aus der Textlektüre wieder. Die Studierenden kennen die Technik des Silent Brainstormings.	A3-Bögen (ein Bogen für je 2 TN)	
13:35– 13:55	Besprechung zentraler Konzepte aus der Lektüre von García und Kleyn (2016): 1. Einteilung in 6 Gruppen: Gruppenaufgaben von AB 11 zerschneiden und zur Gruppenzusammenstellung verwenden. 2. Gruppen bekommen (je 2?) Ergebnisse des Silent Brainstormings: Wenn angebracht und passend sollen Gruppen auch Elemente daraus einarbeiten.	Die Studierenden vertiefen und sichern in der Gruppendiskussion noch einmal das Textverständnis zumindest zum ihnen zugeteilten Textteil.	Arbeitsaufträge von AB 11 zerschneiden	
13:55– 14:25	Besprechung zentraler Konzepte aus der Lektüre: Kleingruppen präsentieren Ergebnisse zu den Arbeitsaufträgen mit jeweils kurzer Besprechung, ob alles klar ist.	Die Studierenden können ihre Arbeitsergebnisse kurz zur zusammengefasst zur Diskussion stellen, die anderen haben die Möglichkeit nachzufragen		

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:25– 14:42	PowerPoint zu Translanguaging 1. Präsentation einer möglichen Ergänzung zu einem Arbeitsauftrag, um ihn sprachoffen zu gestalten 2. Klärung der Ziele von Translanguaging <i>Trio</i> -Hefte als Beleg dafür, dass es Projekte in diese Richtung gibt, es bei entsprechendem Willen also durchaus möglich ist, mehrsprachige Materialien zu erstellen. Ausblick auf nächste Einheit und Hinweis auf Text für nächstes Mal	Die Studierenden kennen eine konkrete Möglichkeit, wie ein sprachoffener Arbeitsauftrag gestaltet sein. Die Studierenden kennen VERSCHIEDENE Ziele von Translanguaging.	Trio-Hefte	
14:42– 14:45				
HA	Lektüre für nächste Einheit Tracy (2014): Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall inkl. Lektüreleitfragen			

Termin 6: Mehrsprachigkeit: 1 + 1 = 3

Conjecture Map - 6. Einheit
High level conjecture



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Textbesprechung → Meinung textbasiert ausdrücken können → Vorbereitung „theoretischer Brille“ für Unterrichtsanalyse – „Der Löwe und die Maus“ → lernrelevante Aspekte eines Unterrichtsprojekts zu Mehrsprachigkeit erkennen können – „Was zieht hier wen an?“ → Ausblick auf die nächste LV	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:40	Textbesprechung von Tracy (2014): – Kugellager mit Innen- und Außenkreis zu folgenden Lektüreleitfragen: 3, 4, 7, 8 und 9	Die Studierenden sollen ihre Meinungen zum Text auf Basis des Textes ausdrücken können. Die Studierenden sollen die „theoretische Brille“ zur Analyse des folgenden Unterrichtschnitts im Gespräch schärfen.		
13:40– 14:20	„Der Löwe und die Maus“ (Schader, 2010) → Analyse eines Unterrichtschnitts zu einem Unterrichtsprojekt zum Thema „Mehrsprachigkeit“ → siehe AB 13	Die Studierenden können die im Text diskutierten theoretischen Ausführungen in der Praxis analysieren. Die Studierenden kennen ein praktisches Beispiel für ein Unterrichtssetting, das die metalinguistische Reflexionsfähigkeit von Schüler*innen fördert.	Kopien von AB 13	
14:20– 14:25	Poster aus dem vergangenen Semester werden als Orientierung gezeigt	Die Studierenden sehen, wie die Studierenden im vergangenen Semester die Poster gestaltet haben.	Poster aus dem vorigen Semester als Dateien	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:25– 14:38	Diskussion zum Standard-Artikel „Mit einem Rucksack voller Sprache in die Schule“ (aus: Der Standard, 22.10.2018; S. 6)	Die Studierenden erkennen die gesellschaftliche Relevanz des Themas Mehrsprachigkeit und können ihr bisher erworbenes Wissen zur Beurteilung der Inhalte des Artikels anwenden.	Kopie Standard-Artikel für alle	
14:38– 14:45	Beginn Bildungssprache („Andere Seite der Medaille“) Konzeptionelle Mündlichkeit vs. konzeptionelle Schriftlichkeit	Die Studierenden können Äußerungen nach dem Grad an Mündlichkeit/Schriftlichkeit anordnen.	AB 14	
HA	Lektüre bis zum nächsten Mal: Gogolin/Duarte (2016): <i>Bildungssprache</i> mit Lektüreleitfragen			

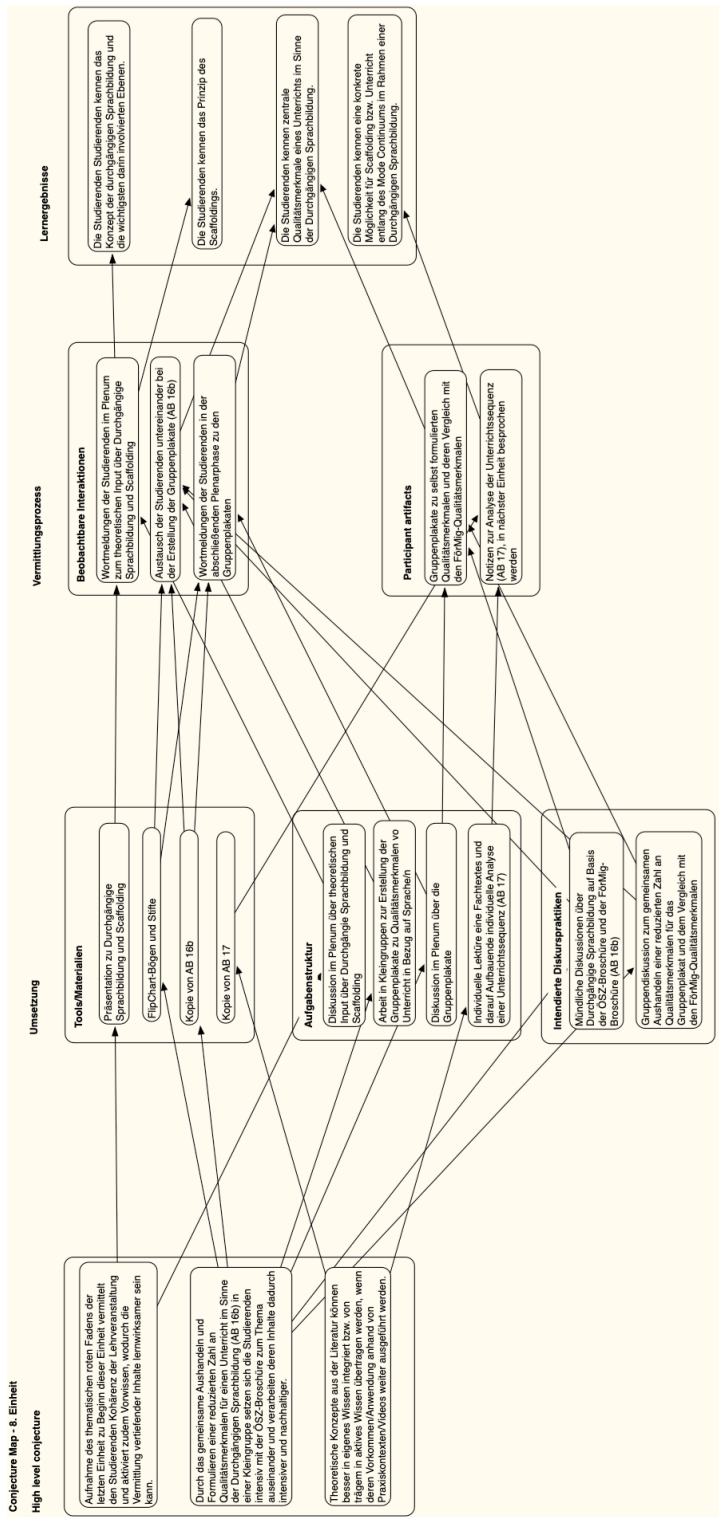
Termin 7: Bildungssprache/n und Sprachbewusster Unterricht

Conjecture Map - 7. Einheit
High level conjecture



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Warum Referate manchmal so problematisch sind → Unterscheide zw. Mündlichkeit & Schriftlichkeit kennen – Gogolin/Duarte (2016) → Textbesprechung – Alltags- und Bildungssprache: Unterschiede und Ansätze für den Unterricht → Blick auf den Unterricht	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:40	Erinnerung an und Fortsetzung von Bildungssprache („Andere Seite der Medaille“) Konzeptionelle Mündlichkeit vs. konzeptionelle Schriftlichkeit	Die Studierenden kennen das Konzept der konzeptionellen Schriftlichkeit/Mündlichkeit und können Aussagen entsprechend zuordnen.	AB 14	
13:40– 14:35	Besprechung Text Gogolin und Duarte (2016): Bildungssprache Einteilung in Zweier- oder Dreiergruppen für Besprechung folgender Fragen: – Zu welchen der 10 Lektürefragen möchten Sie noch etwas äußern? – Wozu haben Sie noch Ergänzungsfragen? – Was möchten Sie unterstreichen? → bekommen Post-its für Notizen und sollen diese dann in entsprechender Spalte an Tafel kleben	Festigung der Inhalte des Textes durch gemeinsame Besprechung in Kleingruppen und am Ende im Plenum	AB 15a mit eigenen Notizen Post-its bzw. Papierstreifen in versch. Farben	
14:35– 14:45	Zwischenfeedback		Kopie Zwischen-feedback	

Termin 8: Scaffolding und Qualitätsmerkmale Durchgängiger Sprachbildung

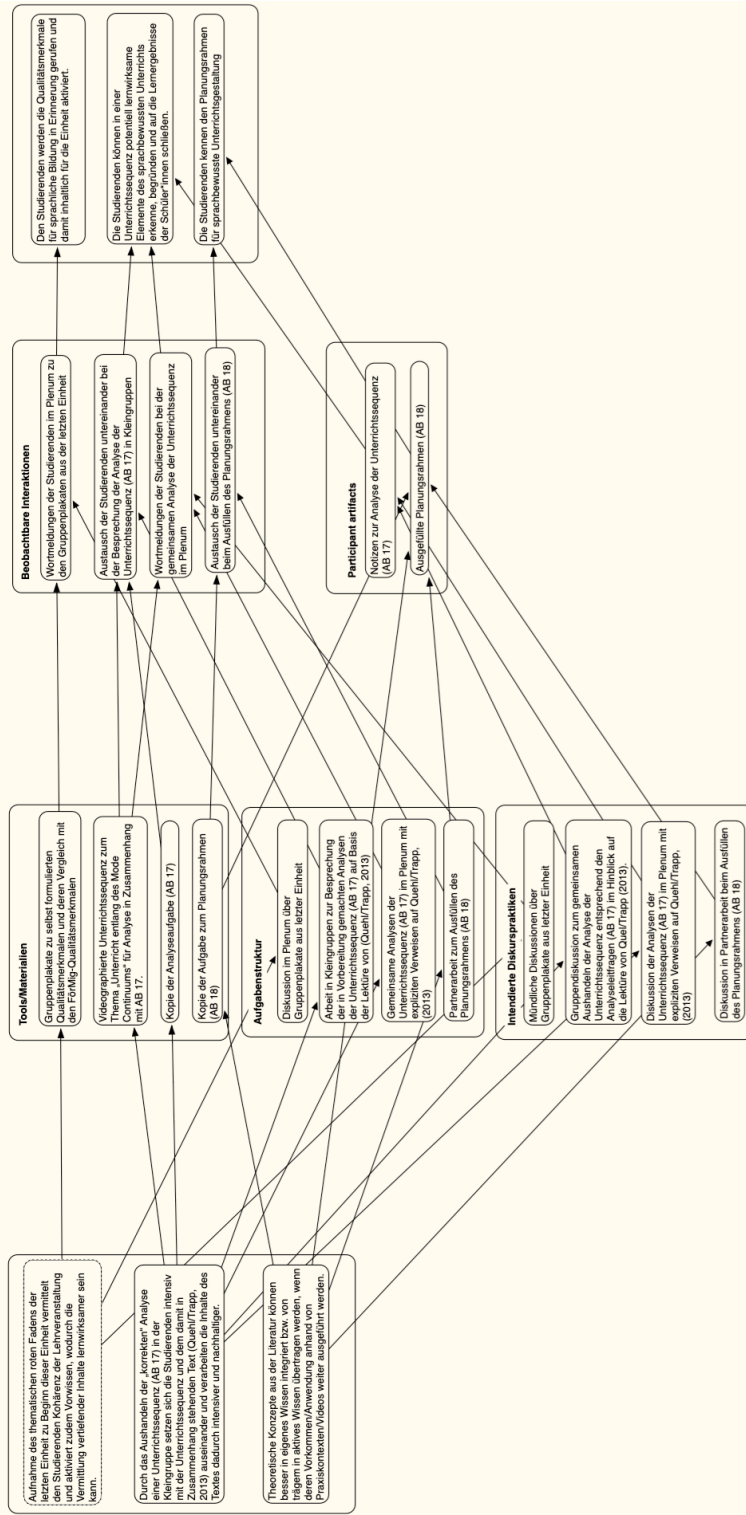


Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Weltweit unterrichten → Kennenlernen des Sprachassistenprogramms u. a. als gute Möglichkeit ein anderes Schulsystem kennenzulernen – Gerüste auf- und abbauen → „Scaffolding“ kennenlernen – Sprachbewusstes Unterrichts gestalten können → Konkrete Leitlinien und Ideen für die Gestaltung sprachbewussten Unterrichts kennenlernen	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:50	Präsentation von <i>Weltweit unterrichten</i> zum österreichischen Sprachassistenprogramm	Die Studierenden kennen das Sprachassistenprogramm und damit eine gute Möglichkeit, auch einmal ein anderes Schulsystem kennenzulernen.		
13:50– 14:00	Kurzer Input zum Anschluss an letzte Einheit: In letzter Einheit über Relevanz der Kompetenz im Register Bildungssprache gesprochen und darüber, dass Bildungseinrichtungen für die Vermittlung dieser Kompetenz zuständig sind → Förderung sollte auf verschiedenen Ebenen passieren (siehe Lösungen bei AB 16b): – Institution Schule – Unterrichtsplanung – Unterrichtsgestaltung – Interaktion im Unterricht → Begriff „Scaffolding“ und Makro- und Mikroscaffolding erklären	Die Studierenden kennen das Konzept der Durchgängigen Sprachbildung und die wichtigsten darin involvierten Ebenen. Die Studierenden kennen das Prinzip des Scaffoldings.		

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
14:00– 14:45	Studierende erarbeiten sich Qualitätsmerkmale Durchgängiger Sprachbildung nach dem Vorschlag von Weger (2017b, Arbeitsauftrag 2) auf AB 16b: – Einteilung in Kleingruppen (3–4 Personen) – Kleingruppen sollen Plakat mit zwei Teilen gestalten: • Teil 1: Kleingruppen sollen sich Kapitel 1 & 2 der ÖSZ-Broschüre zu sprachsensiblen Unterricht (Carnevale & Wojnesitz, 2014) durchlesen und auf dieser Basis selbst 6 Qualitätsmerkmale für sprachbewussten Unterricht formulieren • Teil 2: Sollen im Anschluss daran mit Qualitätsmerkmalen auf Seite 13 in FörMig-Broschüre (Gogolin et al., 2011b) vergleichen und ggf. Kommentare/Anmerkungen notieren.	Kennenlernen der ÖSZ-Broschüre (Carnevale & Wojnesitz, 2014) mit Ideen für die Praxis und der FörMig-Publikation (Gogolin et al., 2011b) Gemeinsames Aushandeln von als wichtig wahrgenommenen Elementen für eine sprachbewusste Unterrichtsgestaltung auf Basis der ÖSZ-Broschüre. Die Studierenden kennen zentrale Qualitätsmerkmale eines Unterrichts im Sinne der Durchgängigen Sprachbildung	Flipchart-Bögen Flipchart-Stifte Kopie von AB 16b	
	AB 17 → Lektüre und Videoanalyse von/zu Quel/Trapp (2013)			

Termin 9: Micro-Scaffolding: Unterrichts entlang des Mode Continuums

Conjecture Map - 8. Einheit
High level conjecture



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Lehren als Drahtseilakt → Lehren als Umgang mit Widersprüchen begreifen – Qualitätsmerkmale von Durchgängiger Sprachbildung → Anknüpfung an letzte Einheit – „Wir legen das Dings zum Dings“ – Unterrichts entlang des Mode Continuums → Beispiel für Unterricht mit inhaltlichen und sprachlichen Lernzielen kennenlernen und analysieren können	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:35	Besprechung der Rückmeldungen aus der Zwischenevaluation	Die Studierenden sollen eigene Eindrücke/Rückmeldung mit denen der anderen in Kontrast/Vergleich setzen können. Die Studierenden sollten erkennen, dass es normal ist, dass unterschiedliche Erwartungen an sie gestellt werden und es ganz selbstverständlich ist, nicht alle (perfekt) erfüllen zu können (Zwischenevaluation als Entlastungsmöglichkeit)	Zusammenfassung der Zwischenevaluation PPP „Lehren als Drahtseilakt“	
13:35– 13:55	Besprechung der Gruppenposter vom letzten Mal: – Poster im Raum aufgehängt/auf Tische gelegt → Studierende sollten herumgehen und überlegen, was zu ergänzen/betonen wäre – Kurze Abschlussbesprechung	Den Studierenden werden die Qualitätsmerkmale für sprachliche Bildung in Erinnerung gerufen. Die Studierenden werden inhaltlich für die Einheit aktiviert.	Poster aus letzter Einheit	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:55– 14:45	Videoanalyse „Wasserkreislauf“ (Quehl & Trapp, 2013a) → Unterricht entlang des Mode Continuum 1. Einteilung der Studierenden in 3er-Gruppen → tauschen sich kurz zu Notizen zum Text (Quehl & Trapp, 2013b, S. 26–52) aus den Lektüreleitfragen aus 2. Schauen gemeinsam Filmsequenz → Studierende sollten sich Notizen machen/Notizen ergänzen → Zeitmarken notieren 3. Besprechung der Notizen/Ergänzungen in Kleingruppen → jede Kleingruppe wählt eine bis zwei Sequenzen aus, die sie im Plenum mit Fokus auf Frage 3 auf AB 17 präsentieren möchte 4. Besprechung im Plenum mit ausgewählten Filmsequenzen AB 18 → Planungsrahmen (Tajmel, 2012) ausfüllen	Die Studierenden können die Inhalte des Textes anhand eines Unterrichtsvideos „praktisch“ anwenden. Die Studierenden können potenziell lernwirksame Elemente des sprachbewussten Unterrichts erkennen, begründen und auf die Lernergebnisse der Schüler*innen schließen.	Videosequenz für Beamer AB 17 und AB 17a Meine Notizen zum Text und Film	
		Die Studierenden kennen den Planungsrahmen für sprachbewusste Unterrichtsgestaltung		

Termin 10: Planungsrahmen und Scaffolding durch Explizitheit und Strukturierung

Conjecture Map - 10. Einheit
High level conjecture

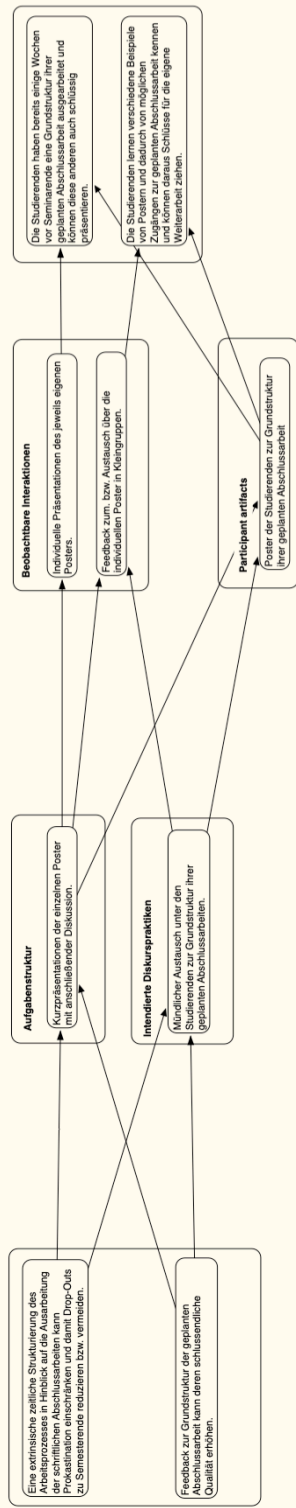


Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele für heute: – Sprachbewusst planen mit dem Planungsrahmen → Beispiel für Berücksichtigung der sprachlichen Dimension bei der Unterrichtsplanung kennen – Scaffolding durch Explizithet und Strukturierung → Transparenz auf verschiedenen Ebenen als Unterstützung für Lernende erkennen – Getreidesorten, Bionik und Jungsteinzeit → Sprachbewusste Unterrichtsmaterialien kennenlernen	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:26	Anschluss an letzte Einheit → Folie 1 – 4 der PPP: – Erinnerung an „Zone der nächsten Entwicklung“ – Zwei Screenshots aus dem Video vom letzten Mal mit sprachlichen Scaffolds → Wie wird so ein Unterricht geplant? (Überleitung Planungsrahmen) → Kleingruppen bilden Planungsrahmen: 1. Slide zur Struktur des Planungsrahmens insgesamt (aus Quel/Trapp 2013b: 35) → Hinweis zur Logik der Struktur 2. Studierende besprechen ihre Lösung von AB 18 3. Studierende vergleichen ihre Lösungen von AB 18 mit der vorgeschlagenen Lösung nach Tajmel (2012) 4. Erklärung des Konkretisierungsrasters als Hilfestellung bei der Unterrichtsplanung im Hinblick auf Sprache	Die Studierenden erinnern sich an einige zentrale Inhalte der letzten Einheit und werden für das Thema der aktuellen Einheit „aktiviert“	PPP Scaffolding durch Klarheit und Strukturiertheit	
13:26– 13:40		Die Studierenden verstehen den Aufbau des Planungsrahmens und können ihn anhand eines fiktiven Beispiels auch verwenden.	PPP Einige Kopien von AB 18 Planungsrahmen	

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:40 – 14:00	Relevanz von Transparenz – Klarheit und Strukturiertheit – Thematisierung dessen, wie wichtig Transparenz und Klarheit ist und auf welchen Ebenen sie umgesetzt werden kann – Verweis auf Operatorenbrochure (Dreke & Mitterhuber 2012) online und auf Moodle – Hinweis auch darauf, dass ich am Beginn der LV ja auch immer den Ablaufplan und die Lehrziele äußere, damit klar ist, wohin es warum gehen soll; war auch mein Anfangsritual in der Schule – Im Bereich der Klarheit und Transparenz der Aufgabenstellungen sowie der Scaffolds im Hinblick auf Textarten Beispiel aus Beese et al (2014: 105) zum Aufbau eines Versuchsprotokolls und eigenes Beispiel „Wir als Romanfigur“ zeigen	Die Studierenden wissen, dass Zielklarheit und Transparenz der Aufgabenstellung positiv für Lernprozesse sind. Die Studierenden kennen Operatoren und einige Möglichkeiten, diese auch zu üben. Die Studierenden kennen konkrete Beispiele dafür, wie Transparenz und Zielklarheit im Unterricht konkret erreicht werden können.	PPP	
14:00 – 14:45	Konkrete Unterrichtsmaterialien – Besprechung von Material zu sprachbewusstem Unterricht des ÖSZ-Materialien in Dreiergruppen: → Analysefrage: Wie werden die bisher besprochenen Aspekte des sprachbewussten Unterrichts (Hinführung zur Bildungs- und Fachsprache ohne inhaltlich zu vereinfachen, Scaffolding, Strukturierung usw.) in den Materialien umgesetzt? Was ist gut gelungen, was wäre zu verbessern? – Gemeinsame Besprechung im Plenum Arbeitsblätter zu: – Getreidesorten (Schaflechner, o. J.) – Bionik (Hofer, 2015) – Jungsteinzeit (Völk, o. J.) Nächste Einheit Postersession, bis zur übernächsten Einheit Text zu Wort-schatzarbeit (Brandt & Gogolin, 2016b, S. 36-45) lesen inkl. Lektüreleit-fragen (AB 20)	Die Studierenden kennen konkrete Beispiele für Arbeitsblätter zu sprachbewusstem Unterricht. Die Studierenden können sich gemeinsam positive und negative Aspekte der Arbeitsblätter (Artefakt der Praxis) im Hinblick auf die im Seminar besprochenen Punkte zu sprachbewusstem Unterricht erschließen.	Kopien der drei Arbeitsblätter für die Gruppen	

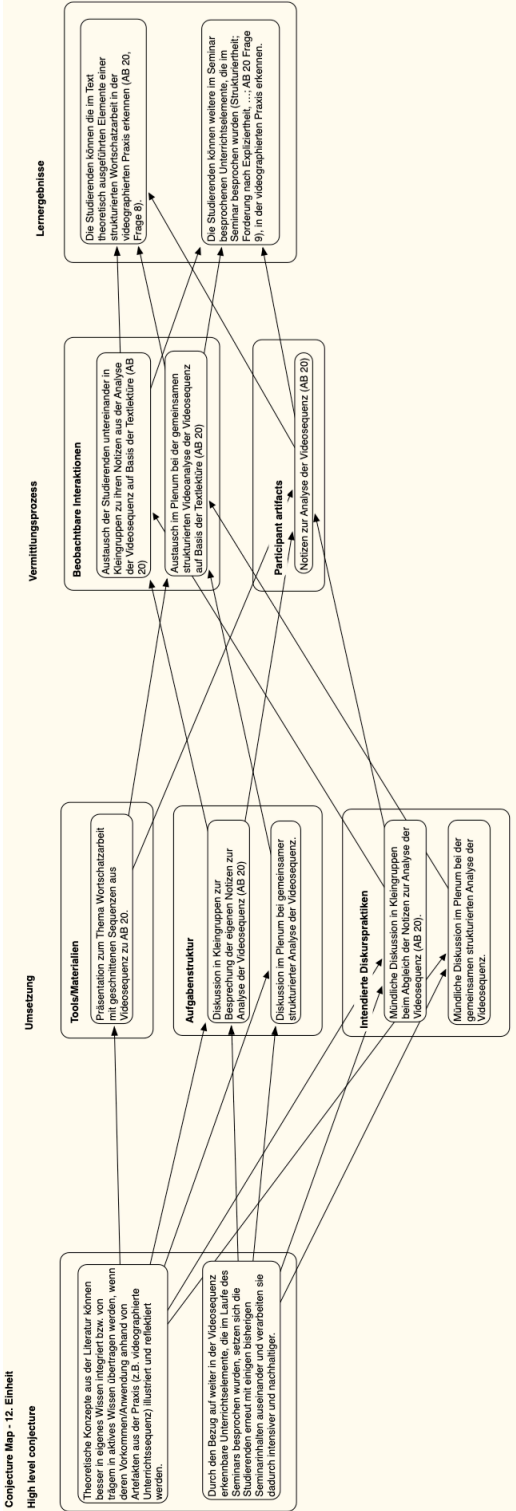
Termin 11: Postersession

Conjecture Map - 11. Einheit
High level conjecture



Termin 12: Evaluationsstudie und Wortschatzvermittlung

Conjecture Map - 12. Einheit
High level conjecture



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm, Lehrziele – Schlusshebung Evaluationsstudie – Arbeit mit der Wortschatzkiste → Elemente einer strukturierten Wortschatzarbeit in „Praxis“ erkennen können	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 14:00	Evaluationsstudie Teil 1		Fragebogen & Verlaufsprotokoll	
14:00– 14:45	Wortschatzarbeit: Film- und Textbesprechung A) Besprechung der Filmsequenz zur Wortschatzarbeit (Brand & Gogolin 2016a) 1. Besprechung von Aufgabe 8 & 9 in Zweier- und/oder Dreiergruppen (10 Minuten) 2. Besprechung im Plenum: a. Studierende können Filmsequenz vorspielen und Überlegungen dazu äußern (falls sich dazu jemand meldet) b. Darstellung meiner Überlegungen (siehe PPP und AB 20a 8 & 9) SOFERN NOCH ZEIT: B) Besprechung der Leitfragen zum Text: 3. Besprechung der Leitfragen 2 – 6 in Zweier- und/oder Dreiergruppen (10 Minuten) 4. Besprechung von dazu entstandenen Fragen 5. Ergänzungen meinerseits	Die Studierenden können die im Text (Brandt & Gogolin, 2016b, S. 36-45) theoretisch ausgeführten Elemente einer strukturierten Wortschatzarbeit in der videographierten Praxis (Brand & Gogolin 2016a) erkennen. Die Studierenden erkennen mit der Strukturiertheit des Unterrichts und der Forderung nach Explizitheit weitere im Seminar besprochene relevante Unterrichtselemente.	AB 20a für mich und PPP „Wortschatzarbeit im Fach mit Filmsequenzen“	

Termin 13: Lesen und Schreiben im Fach

Conjecture Map - 13. Einheit
High level conjecture



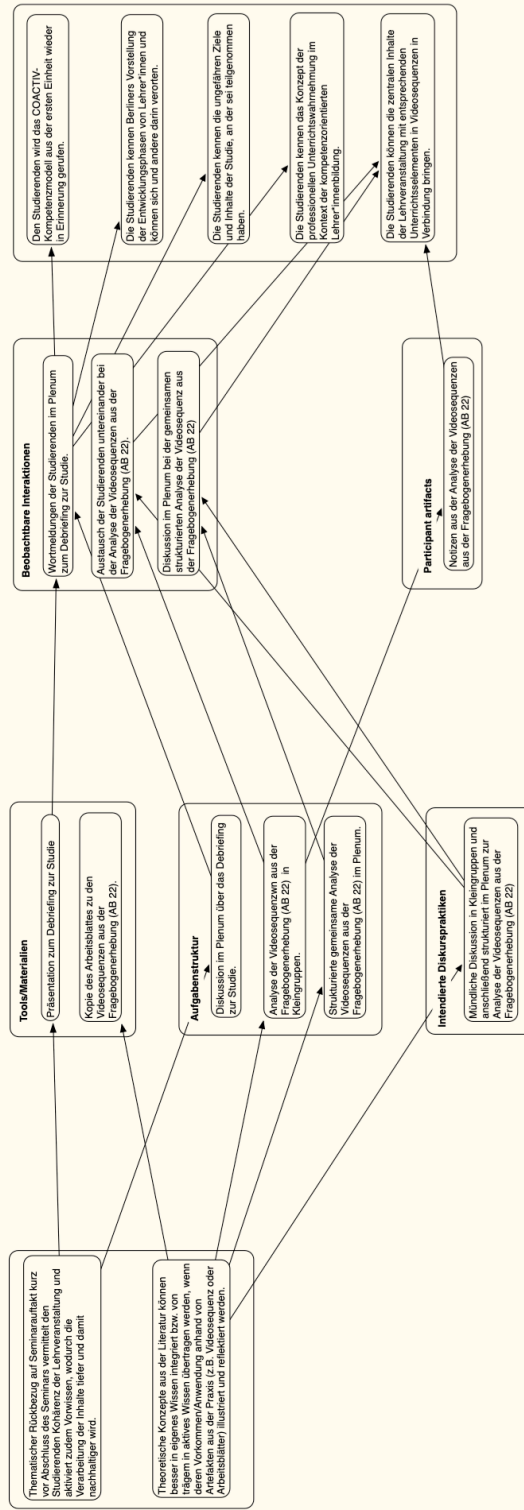
Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm, Lehrziele – Mythen der Mehrsprachigkeit → Bogen zum ersten Teil des Seminars spannen – Silent Writing → Möglichkeit der Einstimmung auf Unterrichtsstunde kennenlernen – Offizielle LV-Evaluation – Lesen und Schreiben im Fach → Grundlegendes Wissen zur Leseerziehung erwerben – Die Bienen auf der Silindablüte → Unterrichtsbeispiel zu Lesestrategien in Mathe kennenlernen	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:35	Zuteilung in 2er-Gruppen durch „Mythen zur Mehrsprachigkeit“ (Grosjean, 2000): Frage und Antwort sind auseinandergeschnitten und Studierende müssen jeweils zu ihrem Teil passende*n Partner*in finden Kurze Besprechung der Mythen im Plenum	Die Studierenden sollten abschließend noch einmal über einige verbreitete Mythen zur Mehrsprachigkeit nachdenken und sie wissenschaftlich richtigstellen können. Zufällige Einteilung in 2er-Gruppen	„Mythen zur Mehrsprachigkeit“ → AB „Mythen_Bilingualismus_Statements_für Gruppenfindung“ zerschnitten	
13:35– 13:47	Schriftliche Einstimmung/Warm up: – Die Studierenden schreiben für sich allein auf einem kleinen Stück Papier auf, was ihnen denn von der letzten Einheit bzw. von der LV bisher generell hängen geblieben ist (4 Minuten) – Die Studierenden tauschen sich in Zweiergruppen darüber aus, was sie notiert haben (8 Minuten) – Hinweis von mir: Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde zu beginnen → ehemalige Kollegin aus der Physik hat jede Stunde so begonnen → Möglichkeit für Studierende bzw. in der Schule für Schüler*innen, sich auf Stunde einzustellen und Vorwissen zu aktivieren, auch Ritual.	Die Studierenden stimmen sich thematisch auf die Einheit ein und lernen auch eine konkrete Möglichkeit der Stundenöffnung kennen, die sie selbst im eigenen Unterricht umsetzen können.		

Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:47 – 13:55	Offizielle LV-Evaluation		Kontrollieren, ob Evaluationslink auch richtig „bestellt“	
13:55 – 14:15	Input zum Thema „Lesen im Fach“ → PowerPoint zu Grundsatzterlass „Leseerziehung“ (BMB, 2016) und Grundlagen Leseprozess und Lese- strategien	Die Studierenden wissen, was Grundsatzterlässe sind. Die Studierenden wissen, dass es einen Grundsatzterlass zum Thema „Leseerziehung“ gibt, und kennen einige zentrale Forderungen daraus. Die Studierenden kennen einige Grundlagen zum Lese- prozess und zu Lesestrategien.	PPP „Leseprozess und Lesen im Fach“	
14:15 – 14:45	Video zur Textarbeit in Mathematik (Brandt & Gogolin, 2016a) mit Leit- fragen (AB 21) und Diskussion dazu Abschluss mit Folie zu kreativem Schreiben im Fach	Die Studierenden können Elemente der expliziten Lese- strategienvermittlung in einer videographierten Unterrichts- sequenz aus dem Matheunter- richt erkennen.	Video und AB 21	

Termin 14: Seminarabschluss: Rückblick, Abschluss, Ausblick

Conjecture Map - 14. Einheit

High level conjecture



Zeit	Aktivität	Lernziel	Materialien	Notizen während/ kurz nach der LV
13:15– 13:20	Begrüßung, Programm und Lehrziele – Besprechung LV-Evaluation → Dialog über Seminarakzeptanz – Sprachenförderlichen Unterricht wahrnehmen lernen → Einblick in Kompetenzforschung zum Lehrberuf bekommen → Debriefing zur Evaluationsstudie	Die Studierenden kennen Aufbau und Lehr-/Lernziele der LV-Einheit.		
13:20– 13:35	Besprechung LV-Evaluation (bereits im Vorfeld per Mail an Studierende verschickt) Wichtig: Zu Beginn für Rückmeldungen danken und sagen, dass Besprechung jetzt NICHT dazu dienen soll, von anderen Meinungen zu überzeugen, denn die individuelle Wahrnehmung ist individuell wohl immer „richtig“, vielmehr sollen einfach andere Wahrnehmungen als andere, gleichwertige Möglichkeiten aufgezeigt werden. – Auftakt mit wordle-Wortwolke zum allgemeinen Überblick über Rückmeldungen – Besprechung einiger O-Töne – Fragen nach Anmerkungen zum Seminar im Hinblick auf potenzielle Verbesserungen	Die Studierenden sollen die Möglichkeit bekommen, Rückmeldungen aus der LV-Evaluation zu sehen und sich ggf. dazu oder generell zum Seminar zu äußern.	PPP Seminarabschluss und Debriefing Forschungsprojekt	
13:35– 14:45	Besprechung meines Forschungsprojekts – Input zu Kompetenzforschung im Lehrberuf – Phasen der Kompetenzentwicklung von Lehrer*innen – Mein Forschungsprojekt innerhalb der Kompetenzdebatte → Professional Vision als Möglichkeit der Anbahnung prof. Handlungskompetenz im Studium – Lesson Analysis Framework als Beispiel für die Gestaltung von universitären Lerngelegenheiten – Analyse und Diskussion der vier Videos der Datenerhebung (AB 22) – Abschluss und Abschied	Den Studierenden wird das COACTIV-Kompetenzmodell aus der ersten Einheit wieder in Erinnerung gerufen. Die Studierenden kennen Berliners (2004) Vorstellung der Entwicklungsphasen von Lehrer*innen und können sich und andere darin verorten. Die Studierenden kennen die ungefähren Ziele und Inhalte der Studie, an der sie teilgenommen haben. Die Studierenden kennen das Konzept der professionellen Unterrichtsvermittlung im Kontext der kompetenzorientierten Lehrer*innenbildung. Die Studierenden können die zentralen Inhalte der Lehrveranstaltung mit entsprechenden Unterrichtssequenzen in Verbindung bringen.	AB 1 PPP Seminarabschluss und Debriefing Forschungsprojekt AB 22	

A6 Zusammenfassung

Schüler*innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch sind in Österreich im Vergleich zu Schüler*innen mit Deutsch als Erstsprache besonders häufig von frühem Schulabbruch oder Schullaufbahnverzögerungen betroffen (Herzog-Punzenberger & Schnell, 2012, S. 248–252; Vetter, 2013; 2015, S. 237–238). Der sozioökonomische Status der Schüler*innen, der als wesentlicher Einflussfaktor gilt, erklärt dabei nur einen Teil dieses Unterschieds zwischen mehrsprachig-deutschsprachigen und einsprachig-deutschsprachigen Schüler*innen (Herzog-Punzenberger, 2019, S. 75–76; Herzog-Punzenberger & Schnell, 2012, S. 252). Als ein zentraler Grund für diese Unterschiede wird in der hier vorliegenden Arbeit neben dem sozioökonomischen Status insbesondere die einsprachig-deutschsprachige Funktionsweise des Schulsystems gesehen. Sie führt dazu, dass wesentliche Teile des sprachlichen Repertoires von mehrsprachig-deutschsprachigen Schüler*innen von schulischen Lehr-/Lernprozessen ausgeschlossen werden, wodurch Lernprozesse für diese Schüler*innen erschwert und ihr Wissenserwerb beeinträchtigt wird, sie also strukturell benachteiligt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es das übergeordnete Forschungsziel der hier vorliegenden Arbeit, einen Beitrag dazu zu leisten, diese strukturelle Benachteiligung mehrsprachig-deutschsprachiger Schüler*innen zu verringern und damit insgesamt mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen. Ansatzpunkt zur Erreichung dieses Ziels ist dabei die universitäre Lehrer*innenausbildung, von der angenommen wird, dass sie über den Einfluss auf das spätere Lehrer*innenhandeln schlussendlich einen Einfluss auf die Schüler*innenleistung haben kann (Terhart, 2012, S. 6). Im Zentrum der hier vorliegenden Arbeit steht daher die Frage, wie eine Intervention im Bereich der Lehrer*innenausbildung – konkret eine universitäre Lehrveranstaltung – gestaltet werden sollte, um Lehramtsstudierenden aller Lehramtsfächer nachhaltig und in Bezug auf ihre zukünftige Unterrichtspraxis möglichst handlungswirksam jene notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, in ihrem zukünftigen Unterricht gleichwertig und situativ angemessen sowohl die individuellen sprachlichen Repertoires und kommunikativen Praktiken aller Schüler*innen aktiv in die Gestaltung von Lerngelegenheiten einzubeziehen als auch deren bildungssprachliche Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern.

Der Frage nach der adäquaten Gestaltung einer universitären Lehrveranstaltung wird in der hier vorliegenden Arbeit durch den Forschungsansatz Educational Design Research nachgegangen, da dieser Forschungsansatz auf die systematische Entwicklung und Evaluation von Interventionen im Bildungsbereich zielt (Plomp, 2007, S. 13) und dabei explizit die engen wechselseitigen Beziehungen von Bildungspraxis und deren Erforschung berücksichtigt (Bakker, 2018b, S. 4–5). Diesem Ansatz folgend wurde im Zuge der hier vorliegenden Arbeit eine Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende aller Fächer in einem mehrschrittigen iterativen Prozess theorie- und empiriebasiert entwickelt, praktisch durchgeführt und

empirisch evaluiert. Zentral für die Gestaltung der Lehrveranstaltung war dabei – unter Berücksichtigung verschiedener professionstheoretischer Ansätze – insbesondere der kompetenzorientierte Professionsansatz mit seinem Fokus auf die Entwicklung einer professionellen Handlungskompetenz (Baumert & Kunter, 2011; König, 2020) sowie dem Konstrukt der professionellen Unterrichtswahrnehmung als Zugang zu einer nachhaltigen und handlungswirksamen Förderung dieser professionellen Handlungskompetenz (Kaiser & König, 2019; Wiens et al., 2020). Die professionelle Unterrichtswahrnehmung bezeichnet dabei die Fähigkeit von angehenden und bereits berufstätigen Lehrpersonen, in Unterrichtssituationen lernrelevante Element 1) identifizieren und 2) wissensgesteuert verarbeiten zu können (van Es & Sherin, 2021) und gilt als Indikator sowie als Prädiktor für professionelle Handlungskompetenz (Diener, 2016; Franz, 2018). Sie kann – wie im Zuge der hier vorliegenden Arbeit geschehen – durch eine strukturierte Arbeit mit videographierten Unterrichtssequenzen gefördert werden (für einen Überblick siehe Weger, 2019) und steht in Zusammenhang mit der Unterrichtspraxis sowohl von angehenden Lehrpersonen (Stockero, 2020; Wiens et al., 2020) als auch von bereits berufstätigen Lehrpersonen (Christ et al., 2017; Kersting et al., 2012).

Die empirische Evaluation der entwickelten Lehrveranstaltung bestand aus einer Eingangs- und Schlusserhebung (n = 52) sowie aus dem retrospektiven Verfahren des Lauten Erinnerns in Verbindung mit der Schlusserhebung (n = 11). In der Eingangs- und Schlusserhebung wurde ein eigens entwickelter Fragebogen mit offenen Fragen zu vier videographierten Unterrichtssequenzen verwendet, um die Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierenden im Zuge der Lehrveranstaltung anhand von Veränderungen in ihrer professionellen Unterrichtswahrnehmung zu untersuchen. In Verbindung mit der Schlusserhebung sollte das Laute Erinnern darüber hinaus rekonstruktiv auf die kognitiven Prozesse der Lehramtsstudierenden in Bezug auf die Analyse der vier videographierten Unterrichtssequenzen und darüber wiederum auf ihre Verarbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte schließen lassen. Die Daten aus der Eingangs- und Schlusserhebung wurden im Hinblick auf die beiden oben genannten Teilprozesse der professionellen Unterrichtswahrnehmung inhaltsanalytisch ausgewertet (Kuckartz, 2016), quantifiziert und statistisch analysiert. Die Daten aus dem Lauten Erinnern wurden textanalytisch mit Fokus auf die Beschreibungs- und Argumentationsmuster analysiert (Brinker et al., 2018).

Die statistischen Analysen der Fragebogendaten zeigen einen signifikanten positiven Einfluss bei überwiegend mittleren und großen Effektstärken der Lehrveranstaltung auf die professionelle Unterrichtswahrnehmung der Lehramtsstudierenden sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Diese positive Entwicklung zeigt sich 1) in der absoluten Zunahme an Äußerungen in den Qualitätsdimensionen der professionellen Unterrichtswahrnehmung, 2) in einer gleichzeitigen Verschiebung des Wahrnehmungsfokus der Lehramtsstudierenden hin zu den Lernprozessen der Schüler*innen sowie 3) in der Verbesserung der argumentativen Stringenz der Äußerungen von der Eingangs- zur Schlusserhebung. Darü-

ber hinaus kommt es im Zuge der Lehrveranstaltung zur Ausprägung einer stärker mehrsprachig-sprachbewussten Perspektive auf fachliche Lehr-/Lernprozesse. Diese Perspektive drückt sich dadurch aus, dass am Ende der Lehrveranstaltung Aspekte in Bezug auf die Berücksichtigung der Bildungssprache Deutsch und gleichzeitig auch in Bezug auf die ressourcenorientierte Berücksichtigung des gesamten individuellen sprachlichen Repertoires von Schüler*innen im Kontext fachlicher Lehr-/Lernprozesse von den Lehramtsstudierenden häufiger wahrgenommen wurden. Diese positiven Ergebnisse können insgesamt als Hinweis auf einen grundsätzlich erfolgreichen Aufbau professioneller Handlungskompetenz der Lehramtsstudierenden im Zuge der Lehrveranstaltung gesehen werden.

Im Zuge der Textanalyse der Daten aus dem Lauten Erinnern wurden vier sprachliche Darstellungsmuster herausgearbeitet. Diese vier sprachlichen Darstellungsmuster erlauben es, zwischen Wissens- und Wertebasis als Bezugsrahmen bei der Analyse der Unterrichtssequenzen in den Videovignetten zu unterscheiden und darüber hinaus auch Grade der Verarbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte zu differenzieren. Während Muster 1 und 2 unter Bezug auf die Wissensbasis auf eine grundsätzlich gelungene Verarbeitung in allerdings unterschiedlicher Qualität verweisen, lassen Muster 3 unter Bezug auf die (nicht vorhandene bzw. nicht abrufbare) Wissensbasis und Muster 4 unter Bezug auf die (den Lehrveranstaltungsinhalten widersprechende) Wertebasis auf eine grundsätzlich nicht gelungene Verarbeitung schließen. Als Ergebnisse der Analyse der Daten aus dem Lauten Erinnern bilden diese vier Muster einen möglichen Ausgangspunkt für weitergehende Untersuchungen, die Gründe für das Gelingen und Misslingen einer erfolgreichen Verarbeitung bestimmter Lehrveranstaltungsinhalte zum Thema Sprache*n in Lehr-/Lernprozessen herausarbeiten und dadurch zur nachhaltigen Verbesserung entsprechender zukünftiger Lehrveranstaltungen beitragen können.

Insgesamt leistet die hier vorliegende Arbeit einen Beitrag auf empirischer sowie auf hochschuldidaktischer Ebene: Auf empirischer Ebene verweisen die Ergebnisse der empirischen Evaluation der Lehrveranstaltung im Allgemeinen auf einen einerseits grundsätzlich positiven Einfluss der Lehrveranstaltung auf die Entwicklung der professionellen Handlungskompetenz der Lehramtsstudierenden. Im Detail zeigen sie andererseits aber auch weiteres Entwicklungspotential bei den Lehramtsstudierenden und bieten mögliche Erklärungszugänge für eine in manchen Aspekten nur teilweise oder gar nicht gelungene Entwicklung ihrer professionellen Handlungskompetenz. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur empirischen Lehrer*innenbildungsforschung unter dem thematischen Bezug zu Sprache*n in Lehr-/Lernprozessen. Auf der Ebene der hochschuldidaktischen Praxis bieten die im Rahmen der Arbeit entwickelten und konsolidierten Gestaltungsprinzipien der Lehrveranstaltung eine inhaltlich-konzeptionelle und hochschuldidaktische Grundlage für die Entwicklung ähnlich gelagerter Lehrveranstaltungen zum Thema Sprache*n in Lehr-/Lernprozessen. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der hochschuldidaktischen Praxis der Lehrer*innenbildung.

Als Ganzes ist diese Arbeit schließlich als Aufforderung an die Lehrer*innenbildung zu verstehen, sich in Zukunft weniger als bisher einseitig auf die Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu fokussieren, da sie damit die strukturelle Benachteiligung mehrsprachig-deutschsprachiger Schüler*innen reproduziert. Vielmehr sollte die Lehrer*innenbildung wesentlich stärker als bisher die Berücksichtigung und Integration der individuellen sprachlichen Repertoires und kommunikativen Praktiken aller Schüler*innen bei der Gestaltung von Lerngelegenheiten als Grundvoraussetzung für gelingende Lehr-/Lernprozesse erkennen und vermitteln. Damit könnte sie einen Beitrag dazu leisten, die strukturelle Benachteiligung mehrsprachig-deutschsprachiger Schüler*innen nachhaltig zu reduzieren und letztendlich die Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen.